

HVV



Hannoverscher
Vogelschutzverein
von 1881 e. V.



Fütternder
Gartenrotschwanz
Phoenicurus phoenicurus (♀),
Hannover-Wülfel
15.06.2019

Foto © Thorsten Prah



Volksbegehren – Mitmachen und Artenvielfalt retten!

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020

Zur diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung des **NABU Hannoverschen Vogelschutzvereins v. 1881 e.V. (HVV)** laden wir Sie herzlich ein am **Dienstag, den 5. Mai 2020.**

Ort: Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 18:00 Uhr!

Die Tagesordnung:

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch die 1. Vorsitzende Karola Herrmann

TOP 2 Bericht der Vorsitzenden

TOP 3 Bericht des Schatzmeisters

TOP 4 Bericht der Kassenprüfer

TOP 5 Entlastung des Schatzmeisters

TOP 6 Entlastung der übrigen Vorstandsmitglieder

TOP 7 Wahl der Delegierten zur LVV

TOP 8 Verschiedenes

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung laden wir ein zu einem Vortrag von



Dr. Carsten Böhm zum Thema:

Waldwirtschaft & Naturschutz - neuer Blick im Klimawandel?

Insbesondere Totholz erfüllt im Wald noch wichtige Funktionen, hier eine Buche mit Schwarzspechthöhlen.

Foto © Konrad Thye

I M P R E S S U M

Hannoverscher Vogelschutzverein von 1881 e.V. (HVV)
NABU Hannover
Lüchower Straße 38, 30625 Hannover
Tel.: 0511 7696367
E-Mail: HVV@NABU-Hannover.de
Internet: www.NABU-Hannover.de
Redaktion: Konrad Thye
Redaktionelle Mitarbeiter(innen):
Sabrina Koitka, Sigrid Lange, Jürgen Schumann.

Einsendeschluss für Beiträge zum nächsten Heft: 30.06.2020

Auflage: 3.400 Stück

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover:
DE15 2505 0180 0000 8917 46

Layout, Herstellung und Druck:
QUBUS media GmbH,
Beckstraße 10, 30457 Hannover

KONTAKTE

Karola Herrmann (1. Vorsitzende), Lüchower Straße 38, 30625 Hannover, Tel. 0511 7696367, E-Mail: Karola.Herrmann@NABU-Hannover.de

Dr. Carsten Böhm (2. Vorsitzender), Im Bönnerfeld 29, 30989 Gehrden, Tel. 05109 564340

Wolfgang Jäger (Schatzmeister), Am Lindenhofe 8, 30519 Hannover, Tel. 0511 8387485, E-Mail: wbundwj@t-online.de

Sigrid Lange (Schriftführerin), Kambriumweg 13, 30455 Hannover, Tel. 0511 497358, E-Mail: sigrid_lange@yahoo.de

Konrad Thye (stv. Schriftführer), Kleinburgwedeler Straße 12, 30938 Burgwedel, Tel. 05139 87404, E-Mail: thyeKonrad@gmail.com

Jens Krannich (Jugendsprecher), Harkenblecker Straße 36, 30880 Laatzen, Tel. 05102 846 9935, E-Mail: jens-krannich@web.de

Inge Scherber (Hemmingen), Lindenweg 97, 30966 Hemmingen, Tel. 05101 4199, E-Mail: Scherber.Hemmingen@t-online.de

Der HVV wird von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, institutionell gefördert.

Achtung: Die Urheberrechte aller abgebildeten Fotos verbleiben bei den Fotografen!

Gedruckt auf Circlematt White, matt gestrichen weiß aus 100 % Altpapier

Ein Volksbegehren in Niedersachsen!

Warum ein Volksbegehren?

Bienen, Schmetterlinge, duftende Blumenwiesen und blühende Bäume sind nicht nur schön anzusehen – Artenvielfalt und intakte Ökosysteme sind die Grundlage unseres Lebens! Sie sorgen für saubere Luft, gesunde Ernährung und viele Rohstoffe, die wir zum Wirtschaften benötigen. Aber der Verlust dieser Vielfalt ist eines der größten Umweltprobleme unserer Zeit: Sowohl global, als auch vor unserer eigenen Haustür ist es um die Natur extrem schlecht bestellt. Die Hälfte von 11.000 niedersächsischen Tier- und Pflanzenarten ist bedroht, rund 62 Prozent aller Wildbienenarten sind in ihrem Bestand gefährdet und bereits 12 Millionen Vogelbrutpaare sind bundesweit in den letzten zehn Jahren verschwunden. Um das Artensterben zu stoppen, müssen die bedrohten Tiere und Pflanzen besser geschützt werden. Deswegen ist es jetzt Zeit zu handeln – gemeinsam für mehr Artenvielfalt in Niedersachsen!

Was sagt die Wissenschaft?

Die Wissenschaft und unzählige Gutachten zeigen ganz deutlich, welches die Hauptgründe für den massiven Artenrückgang sind: die heutige Form der Landnutzung und der Flächenverbrauch. Die intensivierete land- und forstwirtschaftliche Nutzung führt zu einem Verlust strukturreicher und vielfältiger Lebensräume sowie zu Gewässerbelastungen durch zu viel Düngung und Pestizideinsatz. Zweiter Hauptgrund ist der Flächenverbrauch. Letzte Zahlen aus dem Jahr 2015 verdeutlichen, dass pro Tag 9,3 Hektar in Niedersachsen neu versiegelt wurden – das sind etwa 13 Fußballfelder pro Tag!

Arten und Lebensräume können aber nur erhalten werden, wenn die Natur konsequent geschützt und begonnen wird, Lebensräume wiederherzustellen. Einst war die landwirtschaftliche Nutzung sogar eine Förderin der Artenvielfalt. Heute sind besonders der Pestizideinsatz und die überhöhte Düngung dafür verantwortlich, dass nicht nur Arten zurückgehen, sondern auch unser Trinkwasser akut gefährdet ist.

Mit einem Volksbegehren will der **NABU** nun gemeinsam mit vielen Partnern aus

Naturschutz, Politik, Zivilgesellschaft sowie Unternehmen die wenigen noch natürlichen Lebensräume in ihrer Vielfalt für Niedersachsen erhalten und fördern. Dies kann nur gelingen, wenn wir eine kleinräumige Kulturlandschaft durch ökologischen Landbau, den Schutz von Hecken, Wegrainen, bunten Wiesen und Weiden erhalten oder wiederherstellen. Die Schutzgebiete sollen nicht nur auf dem Papier stehen, sondern tatsächliche Wirkung entfalten.

Es geht hier nicht nur darum, die Schönheit unserer Heimat zu erhalten, sondern ganz elementar um unsere Lebensgrundlagen! Jede verlorene Art und jeder gestörte Lebensraum bedeutet einen Verlust an funktionierenden Ökosystemen, die für uns lebenswichtig sind. Wir müssen jetzt handeln, denn jetzt können wir noch eine Umkehr erreichen.

Wie läuft ein Volksbegehren ab?

Ein Volksbegehren ist der Weg, wie Bürgerinnen und Bürger selbst Gesetze in den Niedersächsischen Landtag einbringen können. Damit es erfolgreich ist, müssen rund 610.000 Wahlberechtigte das Volksbegehren für mehr Artenvielfalt unterschreiben. Das sind zehn Prozent aller Menschen, die hier wählen dürfen. Ab Start des Volksbegehrens zählt jede Unterschrift! Im Herbst 2020 endet das Volksbegehren. Lehnt der Landtag den Gesetzesvorschlag ab, entscheiden alle Wahlberechtigten in einer direkten Volksabstimmung per Wahl über das neue Gesetz.

Wie funktioniert die Unterschriftensammlung?

Woher bekomme ich den Bogen?

Die Unterschriftenlisten bekommt man entweder bei den lokalen Aktionsbündnissen, den **NABU-Gruppen** vor Ort oder kann ihn über die offizielle Homepage des Volksbegehrens bestellen. **Nur Originalbögen sind gültig, daher bitte nicht kopieren!** Es werden keine Unterschriftenlisten in Rathäusern ausliegen. Die Unterschriften müssen gesammelt und an die jeweiligen Einheits- oder Samtgemeinden gesendet werden.

Wer darf seine Unterschrift abgeben?

Gültig sind nur Unterschriften von Personen, die mindestens 18 Jahre alt sind,

die deutsche Staatsbürgerschaft haben und mit einem Hauptwohnsitz am Tag der Unterschrift seit mindestens drei Monaten in einer niedersächsischen Gemeinde gemeldet sind.

Wie muss der Bogen ausgefüllt werden?

Es zählen ausschließlich Unterschriften auf dem vom Volksbegehren bereitgestellten Unterschriftenformular (**Kopien sind ungültig!**). Die jeweiligen Zeilen müssen vollständig ausgefüllt werden (Vorname, Name, Adresse, Geburtsdatum, Unterschrift). **Zudem dürfen auf einem Unterschriftenbogen nur Mitglieder derselben Einheits- oder Samtgemeinde unterschreiben.**

Wo muss der Bogen abgegeben werden?

Das Formular muss entweder per Post oder persönlich im Einwohnermeldeamt oder Bürgerbüro der Einheits- oder Samtgemeinde abgegeben werden. Wenn in organisierten Aktionen gesammelt wird, müssen die unterschriebenen und komplett ausgefüllten Formulare nach Wohnorten der Unterzeichnerinnen und Unterzeichner sortiert und den jeweiligen Gemeinden postalisch oder persönlich übergeben werden. Die Formulare werden nach einer Prüfung an die Kreiswahlleitung weitergeleitet – es dürfen auf keinen Fall ungeprüfte Formulare direkt an das Innenministerium weitergeleitet werden! Sollten Sie die Adresse Ihres Einwohnermeldeamtes nicht parat haben, können Sie den Unterschriftenzettel auch gerne an das Büro des Volksbegehrens senden: Volksbegehren Artenvielfalt Niedersachsen, Alleestraße 36, 30167 Hannover.

Was ist sonst noch wichtig?

Der Bogen darf außerhalb der Zeilen nicht beschrieben oder markiert werden. Ansonsten wird er ungültig!

Ausführlichere Informationen finden Sie unter:

www.artenvielfalt-niedersachsen.jetzt

(Auszug aus der Pressemitteilung des **NABU Landesverbandes**)

Carsten Böhm ist Mitglied im Präsidium des Bundesverbandes!

Über unseren 2. Vorsitzenden eine Art Laudatio halten zu wollen, kommt mir beinahe ein wenig anmaßend vor. Dennoch wurde ich gebeten, genau das an dieser Stelle in schriftlicher Form zu tun, denn es gibt allen Grund dazu: Carsten Böhm wurde 2019 ins Präsidium des **NABU-Bundesverbandes** gewählt!



„wandelndes Lexikon“ an der Vereinsspitze, das unser Konzentrationsvermögen auf Vorstandssitzungen zuweilen einer harten Prüfung unterzog, denn Carsten pflegte Fragestellungen aus einem umfassenden Fundus an Allgemein- und Fachwissen heraus zu beantworten, in

manchmal endlosen Monologen und oft mit süffisantem Humor unterlegt.

Wir begriffen schnell, dass wir von nun an einen Spezialisten zu zahlreichen Umwelt- und Naturschutzfragen in unseren Reihen hatten, der sich alsbald in Hannover und darüber hinaus einen Namen machte: Ab 2002 saß Carsten Böhm als beratendes Mitglied im Umweltausschuss der Landeshauptstadt und wurde nebenbei Gründungsmitglied des Vereins *Taurus Naturentwicklung e. V.*, der mit der Ansiedlung des Wisents im Rothargebirge Aufsehen erregte.

Überhaupt wurden *Großherbivoren* und das komplexe Themenfeld *Beweidung von Lebensräumen als Schutzmaßnahme und Mittel zur Renaturierung für mehr Biodiversität* sein ganz besonderes Steckenpferd!

Apropos Pferd – selbstverständlich sollte die Beweidung möglichst ursprünglich und natürlich stattfinden, weshalb er stets robuste Arten und Rückkreuzungen wie zum Beispiel Konikpferde, Taurusrinder oder Wisente favorisierte. Kein Wunder also, dass dieses Jahrzehnt für ihn geprägt war von Schwerpunkten auf dem Gebiet. Seine Teilnahme an unzähligen Terminen und Tagungen auf Landesebene beunruhigte uns, weil wir befürchten mussten, er könne außerhalb des NABU Hannover Karriere machen, immerhin stieg er im Landesverband bald zum Stellvertretenden Vorsitzenden auf. Doch er blieb bei uns, arbeitete gleichzeitig weiter an der Umsetzung seiner Visionen und brachte als Autor und Co-Autor mehrere Standardwerke heraus, nach denen heute

Schutzgebietsmanagement mit Hilfe von Herbivoren betrieben wird. *Ganzjahresbeweidung und Wilde Weiden* wurden zu prägnanten Schlagwörtern. Dass Carsten in dieser Zeit auch den Jagdschein machte, irritierte uns nur kurz, doch so konnte er Vertretern der Jagd- und Forstverbände auf Augenhöhe begegnen.

Und der Wald wurde sein zweites großes Thema: Bereits im Umweltausschuss und im entsprechenden Fachbeirat der Landeshauptstadt war sein Engagement für die Eilenriede, Hannovers berühmten Stadtwald, unbezahlbar. Damit nicht genug ist er seit 2013 auch Stellvertretender Vorsitzender des Waldbeirates im Niedersächsischen Umweltministerium, seit 2014 vertritt er zusätzlich die Belange der Umweltverbände im Verwaltungsrat der Niedersächsischen Landesforsten. Wichtige Programme und Positionspapiere der Landesregierung wie z. B. LÖWE, die *Langfristige Ökologische Waldentwicklung*, tragen wesentlich seine Handschrift.

Und nun also das Präsidium des NABU-Bundesverbandes. Wie ein einzelner Mensch das alles schaffen kann, ist schwer vorstellbar. Denn als Berufsmediziner und aktiver Natur- und Umweltschützer ist Carsten Böhm auch noch Ehemann und Familienvater! Seine Frau und seine beiden Söhne können sehr stolz auf ihn sein, wir sind es mit ihnen!

Wir wünschen Dir, lieber Carsten, dass Du – um einmal eines Deiner Zitate zu verwenden – die „Schwarmintelligenz“ aller NABU-Mitglieder und die unvergleichliche Präsenz aller Untergliederungen und Zentren im ganzen Land in gewohnt kompetenter Weise mobilisieren und im Kampf gegen die zunehmende Beschleunigung des Wandels der Lebensbedingungen für Mensch und Natur erfolgreich einsetzen kannst!

Im Namen des gesamten **NABU** Hannover zu deiner Wahl herzlichen Glückwunsch!

Konrad Thye

Aus dem **NABU Hannover** ist Carsten nicht mehr wegzudenken. Ich kenne ihn, seitdem er 1990 dem damaligen DBV und damit unserem altherwürdigen *Hannoverschen Vogelschutzverein von 1881 e. V.* beigetreten und zum Glück bis heute treu geblieben ist. Dabei war und ist dieser Mann derart vielseitig und erfolgreich, dass man nicht weiß, wo man mit der Würdigung anfangen soll. Es kann nur komprimiert geschehen, sonst würde es den Rahmen sprengen.

Der spätere hoch qualifizierte Arzt erkannte schon als Jugendlicher, dass nicht nur Menschen erkranken können, sondern auch die Umwelt, in der sie leben. Und die war bereits erkrankt und benötigte Hilfe! Das damals im deutschen Sprachgebrauch noch wenig bekannte Wort „Umweltschutz“, welches erst anlässlich einer neuartigen „Umweltkonferenz“ der Vereinten Nationen 1972 in Stockholm geprägt worden war, bestimmte künftig seine Aktivitäten:

Folgerichtig trat er mit 19 Jahren nicht nur in den damaligen *Deutschen Bund für Vogelschutz* (heute NABU), sondern auch in den *Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland* (BUND) ein. Im darauffolgenden Jahr nahm er sein Studium an der Medizinischen Hochschule in Hannover auf, 1992 trat er der hiesigen *Arbeitsgemeinschaft Limnologie und Gewässerschutz* (ALG) bei.

Noch im Jahr des wichtigen 3. Abschnitts zur Ärztlichen Prüfung ließ sich Carsten Böhm 1998 zum 1. Vorsitzenden unseres Vereins wählen. Von da an hatten wir ein

Bienenfresser im Geiseltal

Ein öffentlicher Beringungstermin am Großkayaner See am 13.07.2019

von Sigrid Lange

Der Großkayaner See liegt in Sachsen-Anhalt und bildet zusammen mit dem Runstedter See, dem Hassensee und dem großen Geiseltalsee den *Geiseltaler Seenkomples*, die allesamt geflutete Tagebaue sind. Sachsen-Anhalt beherbergt neben Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz durch sein trockenwarmes Klima einen Großteil des deutschen Bestandes der Bienenfresser.

Der Südteil des Großkayaner Sees wurde als Europäisches Vogelschutzgebiet *Bergbaufolgelandschaft Kayan-Süd* mit einer Fläche von 222 ha ausgewiesen. Durch die NABU-Stiftung Flächenkauf wurde das Gebiet gesichert.

Während eines Urlaubs lernte ich Peter Tamm und seine Frau Kerstin kennen, die in der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg e.V. tätig sind. Schnell kam das Gespräch auf die dort zahlreich vorkommenden Bienenfresser und ich wurde zu einem öffentlichen Beringungstermin am Großkayaner See eingeladen. Diese Gelegenheit wollte ich mir nicht entgehen lassen und so reisten wir – mein Mann und ich – zeitig an.

Früh am Morgen trafen sich Mitglieder der Fachgruppe in der Nähe einer größeren Kolonie Bienenfresser und nun mussten erstmal die ‚Fangkörbe‘ in besetzte Niströhren eingesetzt werden. Das sind kleine, nach unten offene Drahtkörbe, die genau in die Brutröhren hineinpassen und am Ausgang mit einem Schließmechanismus versehen sind. Die fütternden Elterntiere kommen zwar hinein, aber nicht wieder heraus. Außerdem wird die Röhre mit

einer Nummer markiert, um die Vögel später zuordnen zu können. Dann heißt es warten – allerdings war dies mit den emsig umherfliegenden Bienenfressern, die besonders ein nahes Luzernefeld zur Jagd auf Großinsekten nutzten – sehr kurzweilig.

In der Zwischenzeit waren schon die Besucher von Mitgliedern der Fachgruppe vom Treffpunkt auf einem nahen Parkplatz abgeholt und zum Beringungsplatz geleitet worden. Sie konnten sich dort mit ausgelegtem Informationsmaterial über die Bienenfresser und die Population im Geiseltal informieren.

Erste Brutnachweise gab es dort 1995 mit 2 Brutpaaren. Das Gebiet im Regenschatten des Harzes bietet für die wärmeliebenden Bienenfresser ein ideales Brutgebiet, sodass inzwischen mind. 253 Brutpaare (2016) im Gebiet sind, das sind 2/3 des Brutbestandes im Saalekreis.



Vorsichtiges Entnehmen aus den Fangkörben. Fotos (3) © Sigrid Lange

Jetzt kam der spannende Moment: Waren Bienenfresser in die Fangkörbe geflogen? Die Körbe wurden vorsichtig aus den Röhren gezogen, der Vogel nach unten herausgenommen und in einen vorbereiteten Beutel mit Nummer gesteckt.

Das Beringungsteam um Peter Tamm hat schon große Erfahrung mit dieser Tätigkeit und so kamen sie bald mit gefüllten Beuteln von der Brutwand zurück. In jedem steckte ein Bienenfresser – es gab sogar ein gefangenes Elternpaar in einem Beutel. Die Vögel wurden vorsichtig herausgenommen, vermessen, gewogen und begutachtet. Dann erfolgte die Beringung – die Ringe stammen von der Vogelwarte Hiddensee – und alle Daten wurden sorgfältig in eine Liste eingetragen.



Zum Wiegen muss der Vogel kurz in einen improvisierten Papprichter.

Die Besucher waren begeistert von den bunten Vögeln und einige durften sie auch fachmännisch in die Hand nehmen und wieder in die Freiheit entlassen – ein einmaliges Erlebnis, besonders auch für die Kinder. Dieser Fangvorgang wird später mit den dann fast flüggen Jungvögeln wiederholt und so kann man den Bruterfolg genau dokumentieren.

An diesem Tag wurden insgesamt 19 Vögel gefangen und besonders interessant dabei: 14 von ihnen waren Wiederfunde, d. h. sie waren schon beringt und anhand der abgelesenen Nummern kann man

feststellen, dass die Bienenfresser sehr standorttreu sind und jedes Jahr wieder in dasselbe Gebiet zurückkehren.

Ein wichtiger Faktor zum Erhalt der Kolonien ist die Pflege der Löß-Steilwände, in die die Bienenfresser ihre Nisthöhlen graben. Die Brutröhren werden außerdem auch von Feldsperlingen, Steinschmätzern und Uferschwalben genutzt.

In der Nähe des Beringungsplatzes besuchten wir dann noch ein Team der Schweizer Vogelwarte Sempach, welches zusammen mit dem NABU, der Beringungszentrale Hiddensee und zahlreichen Beringern aus Sachsen-Anhalt seit 2010 eine Erfassung des Zugverhaltens der Bienenfresser durchführt. Dazu werden Vögel mit Geolokatoren versehen, die bei Wiederfang ausgelesen werden können. Die von der Schweizer Vogelwarte entwickelten Geräte wiegen nur 1 g und werden wie ein kleiner Rucksack auf dem Rücken befestigt. Sie erfassen alle 2 Minuten die Lichtintensität. So kann der tägliche Sonnenauf- und -untergang bestimmt werden. Daraus lässt sich der Längengrad sowie der Breitengrad und damit der ungefähre Aufenthaltsort des Vogels ermitteln.

Die bisherigen Auswertungen ergaben folgendes: die Vögel des Geiseltals überwintern im Kongobecken/Angola, das sind ca. 6.000 Flugkilometer. Sie schließen sich dabei in Gruppen zusammen und bewältigen diesen Flug hin und zurück gemeinsam. Ein bereits vierjähriges Männchen verließ im September 2011 sein Brutgebiet im Raum Merseburg in Richtung Süden oder Südwesten, wie auch die beiden anderen mit Geolokatoren ausgerüsteten Vögel aus dem Mansfelder Land. Schließlich wurde in Südspanien das Mittelmeer überquert. Am 7. Oktober war der Vogel bereits in Algerien, von wo aus er nur 12 Tage brauchte, um in seinem 3.500 Kilometer weiter südlich liegenden Überwinterungsgebiet anzukommen. Für das Überqueren des geschlossenen, tropischen Regenwaldgürtels in Kamerun benötigte der Vogel dabei nur einen Tag. Danach hielt er sich fast ein halbes Jahr bis zum 6. April in seinem relativ eng begrenzten Überwinterungsgebiet im Übergangsbereich zwischen Regenwald und Savanne, Atlantikküste und Kongo-Delta in den Ländern Gabun, Republik Kongo, Demokratische Republik Kongo und Angola auf.

Der Bienenfresser breitet sich in Deutschland weiter aus und ist mittlerweile im Großraum Hannover angekommen. Ob diese Ansiedlung dauerhaft ist oder nur auf warme, regenarme Sommer beschränkt bleibt, müssen wir abwarten.

Weitere Infos siehe auch:

<https://sachsen-anhalt.nabu.de/tiere-und-pflanzen/tiere/bienenfresser/steckbrief.html>

<http://www.do-g.de/fachgruppen/fgbienenfresser/>

Steckbrief BIENENFRESSER

Der Bienenfresser zählt zur Familie der Spinte (Meropidae) innerhalb der Ordnung der Rackenvögel (Coraciiformes). Die Spinte bilden 3 Gattungen mit insgesamt 24 Arten, die vor allem tropisch und subtropisch verbreitet sind und durchweg zu den farbenprächtigsten Vogelarten zählen. Der einzige europäische Vertreter ist hierbei der auch bei uns vorkommende Bienenfresser (Merops apiaster).

Die Vögel erscheinen bei uns gegen Mitte Mai. Es wird eine Brutröhre gegraben oder eine vorhandene ausgebessert. Drei



Einmal einen der prächtigen Vögel in der Hand halten – Welch ein Erlebnis!

Wochen werden die Eier bebrütet, nach weiteren vier Wochen sind die Jungen Ende Juli, Anfang August flügge. Mitte September verlassen die Vögel Sachsen-Anhalt wieder Richtung Winterquartier. Die Eltern übernachten nicht in der Brutröhre, sondern in nahegelegenen Bäumen. Nach Ausfliegen der Jungvögel entfernen sie sich vom Brutplatz.

Der Bienenfresser ist ein spezialisierter Luftjäger. Er startet zumeist von einer Sitzwarte wie einem trockenen Ast, einem Zaun oder einer Elektroleitung aus, um ein bereits auf 60 Meter Entfernung erkanntes Insekt während des grazilen, elastischen, nur von wenigen Flügelschlagserien abgelösten Segelfluges mit dem Schnabel zu erbeuten. Die Mehrzahl der Beuteflüge ist erfolgreich. Die Beute wird zumeist zu einer Sitzwarte getragen und durch Schlagen auf eine harte Unterlage werden größere Insekten betäubt oder zur Giftabsonderung animiert, von Schmetterlingen werden die Flügel abgeknipst. Zudem besitzt die Art eine weitgehende Immunität gegen das Bienengift. Unverdauliche Insektenreste werden als Gewölle später ausgespien.

Bienenfresser sind nur etwa 27–29 Zentimeter groß, bei einer Flügelspannweite



Übergabe eines erbeuteten Distelfalters als Brautgeschenk, Region Hannover
16.06.2019. Foto © Konrad Thye

von 44–49 Zentimeter. Sie wiegen ca. 45–60 Gramm. Beide Geschlechter sind schwer unterscheidbar, das Männchen ist nur etwas größer und lebhafter gefärbt als das Weibchen. Die Art gilt bei uns aufgrund ihrer Färbung als unverwechselbar. Die Schwanzfedern sind dunkel gefärbt, mit grünblauen Außensäumen, das mittlere Steuerpaar ist bei den Altvögeln deutlich verlängert (Schwanzspieße).

Die dunklen Füße sind sehr klein und an das Laufen in engen Brutröhren angepasst. Der spitze schwarze Schnabel ist ca. 33–41 mm lang und geht in einen schwarzen Zügel- und Augenstreif über. In diesem dunklen Streifen liegt das Auge, dessen Iris bei Altvögeln karminrot gefärbt ist. Jungvögel sind oberseits grün gefärbt und besitzen ein dunkles Auge. Die mittleren Schwanzfedern sind bei ihnen noch nicht verlängert.

Viele Mäuse, viele Bruten, viel Besuch

Jahresbericht der AG Eulen 2019

von Jürgen Schumann

Eigentlich wollte ich mit dem Greenkeeper des Golfplatzes Gleidingen nur einen Termin für die Beringung von 6 jungen Schleiereulen ausmachen. Über einen Zeitungsartikel hatten wir erfahren, dass in dem vor 3 Jahren selbst installierten Nistkasten ein Schleiereulenpaar schon das zweite Mal in 2019 erfolgreich brütete.

Bei dem Anruf erzählte mir dann Herr Steenken, dass sich ein Altvogel bei einem Unterstand auf dem Golfplatz in einer Schnur verfangen und bereits entkräftet und kopfüber dort gehangen hatte. Er habe die Eule daraufhin befreit und in die Tierärztliche Hochschule gebracht, wo sie

mindestens 4 Tage versorgt und aufgepäppelt werden sollte.

Damit fiel ein Elternteil aus, also ein Mäuselieferant weniger für die 6 hungrigen Jungen. Was tun? Woher bekommt man Futter für die Jungeulen? Selbst auf Mäusejagd gehen war keine Option. Nach einigen Telefonaten fanden wir schließlich einen Reptilienladen in Ricklingen, der 50 tiefgefrorene Mäuse vorrätig hatte. Unser Mitglied Manfred Wichmann kaufte die Mäuse und brachte sie zum Golfplatz. Herr Steenken hat sie dann portionsweise aufgetaut und täglich in den Nistkästen gelegt. Danke,

Herr Steenken, für diesen besonderen Einsatz! Siehe Seite 8 Bild oben.

Nach anfänglichem Zögern (siehe die „skeptischen“ Blicke auf dem Foto) wurden sie von den Jungeulen gut angenommen. Nachdem der Altvogel nach 4 Tagen wieder fit und gesund aus der TiHo abgeholt werden konnte, wurde er zurück in den Nistkasten gesetzt. Damit war die Eulenfamilie wieder vollzählig und die Aufzucht konnte ohne fremde Hilfe fortgesetzt werden.

So dramatisch sind die weiteren Bruten in diesem Jahr glücklicherweise nicht ver-



Skeptische Blicke in Gleidungen ...

Foto © Manfred Wichmann

laufen. Da es in 2019 einen sehr hohen Bestand an Feldmäusen gab, war der Bruterfolg der Schleiereulen überdurchschnittlich gut (siehe Tabelle). In den Kästen fanden wir bei unseren Kontrollen mehrfach 8er-Gelege, aber auch mal 9 und 10 Eier und einmal sogar 12. Auch wenn nicht aus jedem Ei ein Küken geschlüpft ist und von den geschlüpften nicht alle flügge geworden sind, war es für die Schleiereulen eine außergewöhnliche Brutsaison, die erst im November mit dem Ausfliegen der letzten Jungeulen aus mehreren Zweitbruten endete.

Durch die vielen Bruten hatten wir auch die Gelegenheit, zu den Beringungen verschiedene Gruppen einzuladen, um die Zuschauer dem Eulenschutz näher zu bringen und unsere vielfältige Arbeit transparent werden zu lassen.

In Wilkenburg war die NAJU dabei, in Reden drei Beschäftigte der Tagwerke des Annastiftes mit Betreuern, in Immen- sen waren es Reitschüler/innen des Pferdehofes von Frau Verena Lepthien und in

Gretenberg die neu gegründete AG Sehnde im NABU Hannover.

Hier gab es mit ca 35 Personen die meisten Teilnehmer und es war die heißeste Aktion des Jahres – beim Abendtermin um



... und interessierte Blicke in Reden.

Foto © Wolfgang Jäger

18 Uhr konnten noch 33 Grad gemessen werden!

Eine Besonderheit gab es in Wilkenburg: Direkt über dem Nistkasten, in dem die Schleiereulen brüteten (Abstand weniger als ein Meter!), zog ein Storchenpaar zeitgleich seine Jungen groß.

Bei den anderen Eulenarten in Hannover wurden ebenfalls mehr Bruten registriert als im Vorjahr. Bei der Beobachtungsplattform ornitho.de wurden 9 Waldkauzbruten gemeldet, bei den Waldohreulen gab es an 7 Orten in Hannover bettelnde Jungeulen, dazu kommen 8 weitere Bruten in der näheren Umgebung. Das in Osthannover lebende Uhuapaar konnte seine erfolgreichen Brutjahre fortsetzen, 2 Junge wurden hier flügge (lesen Sie hierzu auch den Avifaunistischen Sammelbericht ab Seite 9)!

Den Landwirten, Scheunenbesitzern und Kirchengemeinden, von denen erfreulicherweise immer mehr bereit sind, ihre Kirchtürme wieder für Nistkästen zu öffnen, sei erneut herzlich gedankt! Ohne deren Hilfe und Entgegenkommen wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Ergebnisse der Nistkastenkontrollen bei den Schleiereulen 2010 bis 2019

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Bruten	7	2	16	2	7	35	15	19	8	24
Anzahl pulli	26	8	84	6	37	158	55	81	24	131

Avifaunistischer Sammelbericht

Heimzug und Brutzeit 2019

von Konrad Thye

Das Wetter in Kürze

Ende **April** 2019 schien klar zu sein, dass sich alle Hoffnungen auf ein halbwegs „normales“ Jahr in Bezug auf das Wetter zerschlagen würden, obwohl der Monat in unserer Region zunächst noch gewohnt wechselhaft, aber schon wieder recht trocken begonnen hatte. Zu Beginn der dritten Dekade setzte sich dann ein Skandinavienhoch über Mitteleuropa fest und sorgte dafür, dass auch dieser Monat mit einem Negativrekord in die meteorologische Statistik einging: Der April 2019 wurde zum 13. Monat in Folge, der als zu trocken und zu warm eingestuft werden musste! In der Bilanz war nur knapp die Hälfte der sonst üblichen Niederschläge gefallen. Das reichte nicht annähernd, um die Böden, die nach dem Extremjahr 2018 noch immer völlig ausgedörrt waren, bis in tiefere Schichten zu durchfeuchten.

Der **Mai** zeigte sich überraschend kühl und an wenigen Tagen auch nass, doch um den Großraum Hannover machten die eigentlich ergiebigen Regenfälle, die in der dritten Dekade eintraten, wieder einen großen Bogen. In Hildesheim, in Helmstedt und im Harz fielen dagegen zwischen 70 und 100 Litern auf den Quadratmeter, was lokal allerdings mehr schadete als nützte. Für unsere Region war auch dieser Monat in der Bilanz zu trocken.

Juni: Bis zum 06.06. schien sich – zumindest im nördlichen Teil der Region – bereits wieder ein Dürreproblem anzubahnen, dann leitete am Abend des 07.06. ein schweres Gewitter mit anschließendem „Landregen“ die vermeintliche Wende ein, denn es folgten bis zur Monatsmitte bei jahreszeitlich angemessenen Temperaturen weitere Gewitter und Starkregenfälle.

Am 24.06. rollte dann mit 30 Grad Celsius die erste Hitzewelle des Jahres an, am 26.06. waren es bereits schwer zu ertragende 35 Grad und am 27.06. trat ab 12:00 Uhr in Teilen Niedersachsens ein Verbot der Trinkwassernutzung zum Zwecke des Autowaschens, Rasensprengens oder zum Befüllen privater Swimmingpools in Kraft, wovon in der Region Hannover u.a. die Kommunen Neustadt, Garbsen, Wedemark und Teile Langenhagens betroffen waren. Mit abermals 35 Grad Celsius endete schließlich der Monat.

Nebenbei auffällig war bis hierher auch ein ungewöhnlich starkes Auftreten von Distelfaltern.

Der **Juli** begann zwar mit deutlich angenehmeren Temperaturen, die sich die ganze erste Monatshälfte hielten. Doch der dringend benötigte Regen blieb aus. Eine groß angekündigte Gewitterfront zum 20./21.07. zog wieder einmal an Hannover vorbei, stattdessen rückte die 2. Hitzewelle an. Und die übertraf alles bisher Dagewesene: Am 25.07. wurden in Lingen/Ems 42,6 Grad Celsius gemessen, ein beängstigender Wert für Deutschland! Vielerorts in NRW wurde ebenfalls die 40-Grad-Marke erreicht, im Raum

Hannover waren es an diesem Tag 37 Grad. Zum Monatsende häuften sich Flächenbrände – das Getreide auf den Feldern brannte ab. Und es blieb weiterhin trocken.

Auch in der ersten Hälfte des **August** änderte sich nichts daran. Ein allgemeines Baumsterben hatte eingesetzt und wurde überall sichtbar, nicht nur in den Wäldern, sondern gleichfalls in der offenen Kulturlandschaft, in Städten und Dörfern. Doch dann begann es am 15.08. zu regnen. Zunächst waren es nur leichte Schauer, spätnachmittags gingen sie aber in kräftige Gewitter über! In den nächsten Tagen folgten weitere Schauer, ab dem 24. kam es zu einer neuen Hitzewelle. Am 28. und 29.08. regnete es dann tatsächlich mehrere Stunden lang sowohl nachts als auch am Tage, so dass das Wasser nicht nur oberflächlich wieder abfloss. Für viele Bäume kam es dennoch zu spät.

Einleitung

Es zeigt sich zunehmend, dass wir uns bei der Kontrolle unserer Brutvogelbestände neuen Herausforderungen stellen müssen: Einerseits entgleiten uns allmählich die Kenntnisse über die Brutbestände der für die Beobachter weniger interessanten Vögel wie beispielsweise Stockente, Haussperling, Rauch- und Mehlschwalbe. Ganz zu schweigen von den (noch) häufigeren Arten. Doch auch bei attraktiven, aber vielleicht schwierig zu erfassenden Vögeln wie manchen Greifen oder Spechten werden diese Datenlücken immer größer. Bei den häufigen Arten bietet sich hier eine sinnvolle Aufgabe für Einsteiger in die Vogelbeobachtung, bei den schwierig zu erfassenden Arten sind wir alle gefragt!

Im Zeichen des Klimawandels vollziehen sich zum Teil recht spannende, aber auch dramatische Veränderungen: So lassen sich immer öfter Wärme liebende Vögel bei uns beobachten, die hier noch vor wenigen Jahren als Ausnahmereischeinung galten oder äußerst selten zu sehen waren: Schlangenadler, Wiedehopf und Bienenfresser zum Beispiel. Das ist zugegebenermaßen faszinierend und deutlich interessanter als Brutbestände zu dokumentieren. Doch das Artensterben vollzieht sich schleichend und wir als Vogelschützer sollten es mitbekommen, wenn Vögel „vor unserer eigenen Haustür“ verschwinden! Denn um dagegen etwas tun zu können, benötigen wir vor allem Fakten und gesicherte Daten. Brandaktuell ist im Februar 2020 vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) eine Übersicht zu den Bestandstrends aller Brutvögel Deutschlands veröffentlicht worden: Zu den am stärksten gefährdeten Arten zählen weiterhin Rebhuhn, Kiebitz, Bekassine oder Turteltaube, unter den Singvögeln aber z.B. auch Arten wie Feldschwirl, Bluthänfling und Girlitz (GERLACH et al. 2020). In diesem Jahr wird in Niedersachsen unter anderem der Kiebitz erfasst (s. Bericht). Stellen wir fest, wie viele Brutpaare es bei uns noch gibt!

Korrigenda zu Heft 2/2019: Das Datum im Bildtext zur Steppenweihe auf S. 15 muss lauten 30.09.2015 und auf dem Foto S. 29 ist natürlich kein Grünfink, sondern ein Erlenzeisig zu sehen.

Häufig genannte **Beobachtungsschwerpunkte** mit im Text zum Teil vereinfachter Schreibweise:

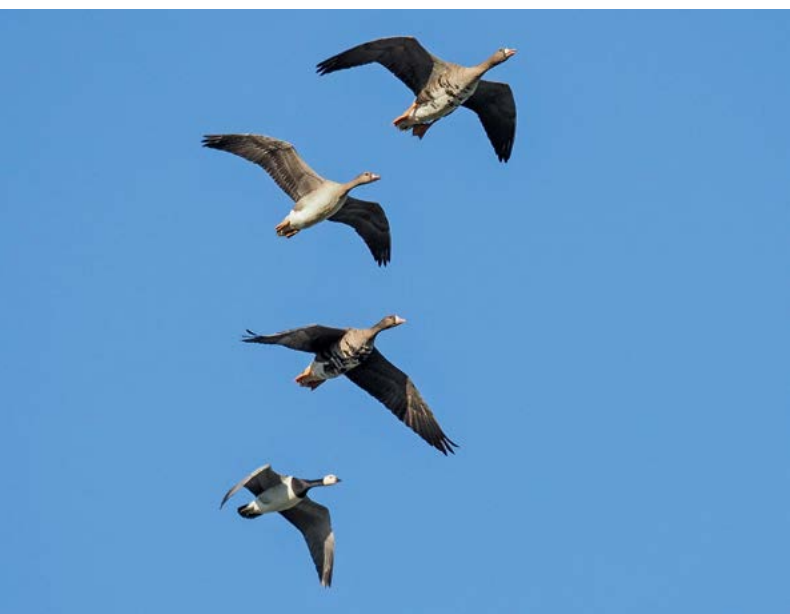
- **NSG „Alte Leine“:** Naturschutzgebiet in der Südlichen Leineaue bei Laatzen, vereinfacht nur **Laatzen**
- **NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“:** Naturschutzgebiet in der Südlichen Leineaue bei Koldingen, vereinfacht nur **Koldingen**
- **Klärteiche Lehrte, Weetzen, Groß Munzel:** Gebiete der ehemaligen Zuckerfabriks-Klärteiche, auch nur **Lehrte, Weetzen** oder **Groß Munzel**
- **Projektgebiet Sohrwiesen:** HVV-Projektgebiet am Hämelerwald, vereinfacht nur **Sohrwiesen**
- **Steinfeldsee:** Bestandteil des NSG „Alte Leine“
- Ehemalige **Klärteiche Rethen:** Bestandteil des NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“

Schwäne, Gänse, Enten, Säger

Höckerschwan *Cygnus olor*: In Koldingen schwammen am 22.04. insgesamt 79 Höckerschwäne. Erfolgreiche Bruten wurden 2019 unter anderem von den ehemaligen Klärteichen Rethen und Lehrte, aus dem WGG Ricklingen und aus Groß Buchholz gemeldet (Risch, Bexter, Dierken u. a.).

Kanadagans *Branta canadensis*: Die einzige Brut des Jahres glückte im Gebiet der Klärteiche Weetzen. Dort konnte ein Paar erfolgreich 2 Junge aufziehen (Mätze, Jäger u. a.).

Weißwangengans *Branta leucopsis*: Anfang März 2019 hatte sich noch kurzzeitig ein Ind. an den Ricklinger Teichen aufgehalten (Lieber, Bexter).



Eine Weißwangengans *Branta leucopsis* hat sich einer ziehenden Blässgansfamilie angeschlossen. So lässt sich Energie einsparen. Foto © Klaus-Dieter Haak

- **WGG Ricklingen:** ehemaliges Wassergewinnungsgelände in Hannover-Ricklingen

Seltenheiten: Nachzumelden sind an dieser Stelle noch **2 Mor-nellregenpfeifer** *Charadrius morinellus*, die bei der Auswertung für den letzten Bericht leider übersehen wurden, in unserer Gegend aber alles andere als alltäglich sind!

Für den jetzigen Berichtszeitraum ist ein **Gänsegeier** *Gyps fulvus* zu erwähnen, der nach 2013 erst zum zweiten Mal am Himmel über Hannover zu sehen war. Ein **Schlangennadler** *Circaetus gallicus* ist dagegen im April nun schon zum dritten Mal seit 2014 in unserem Betreuungsgebiet erschienen. Im Mai und Juni waren dann in der Südlichen Leineaue und in Hannover-Vahrenheide einzelne **Sprosser** *Luscinia luscinia* aktiv.

Tundrasaatgans *Anser rossicus*: Gelegentlich im März und jeweils am 08.04. und 09.05. wurde noch eine Tundrasaatgans aus der Südlichen Leineaue gemeldet, die aus unbekanntem Gründen dort zurückgeblieben war (Dierken, Denker, Risch).

Kurzschnabelgans *Anser brachyrhynchus*: Am 16.03. konnte Olivè 1 Ind. von den Klärteiche Weetzen melden.

Blässgans *Anser albifrons*: In Begleitung der oben erwähnten Tundrasaatgans war am 09.05. auch noch eine Blässgans zu sehen. Beide nordischen Gänse hielten sich zu diesem Zeitpunkt im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ auf (Risch).

Graugans *Anser anser*: Die Art hatte offenbar keinen besonderen Bruterfolg 2019, wenngleich nur wenige Bruten sorgfältig protokolliert wurden (Franz, Dierken, Lieber u. a.). Am Anna-teich, in Groß Buchholz, am Maschsee, im WGG Ricklingen, am Altwarmbüchener See und in Laatzen wurde Graugansnach-wuchs registriert. Die exakten Jungenzahlen zu ermitteln ist nicht nur vor Ort recht schwierig, es würde auch für diesen Bericht wieder den Rahmen sprengen. Für spätere Bestands-einschätzungen aber sind alle Brutnachweise wertvoll, deshalb nochmals vielen Dank an die Melder!

Nilgans *Alopochen aegyptiacus*: Nur zwei erfolgreiche Bruten wurden für 2019 gemeldet: Ein Paar führte am 29.05. im WGG Ricklingen 7 pulli, das andere konnte an den Klärteichen Lehrte lediglich einen pullus aufziehen (Bexter, Busch).

Brandgans *Tadorna tadorna*: Obwohl sich in Koldingen und Lehrte zeitweilig bis zu 2 Paare aufhielten, gelangen erneut keine Bruten im Bereich des HVV-Gebietes (Rotzoll, Busch u. a.).

Rostgans *Tadorna ferruginea*: Im März und April ließen sich gelegentlich einzelne Rostgänse im Zooviertel und in der Südlichen Leineaue beobachten (Rotzoll, Dierken u. a.). Woher diese Gänse stammten, ist unklar, zumal die Art auch als Ziergeflügel gehalten wird.

Mandarinente *Aix galericulata*: Im Lönspark hat es mindestens zwei Bruten gegeben, eine dritte war nicht völlig auszuschließen. Der tatsächliche Bruterfolg war dabei schwierig zu ermitteln: Eines der Weibchen wurde anfangs mit 7, das andere mit 4 pulli gesehen. Überlebt haben zunächst 5 bzw. 1 pullus, bevor auch sie bald nicht mehr beobachtet werden konnten. So blieb letztlich offen, ob sie überlebt haben. Weil sich nach der Brutzeit (ab 01.09.) aber nie mehr als 1 Weibchen im Lönspark blicken ließ, ist zu befürchten, dass die kleine hannoversche Population langsam ausstirbt (Franz).



Trotz ihrer bunten Färbung sind Mandarinenten *Aix galericulata* nicht unbedingt leicht zu entdecken, Annateich 07. 11. 2018. Foto © Edda Grönhoff

Brautente *Aix sponsa*: An verschiedenen Orten in Hannover, etwa am Annateich, in der Eilenriede oder im Georgengarten, ließen sich zuweilen wieder einzelne Weibchen beobachten, manchmal in Begleitung eines Mandarinerpels. Am 01.03. waren am Annateich 2 Weibchen unterwegs (Franz, Lieber, Denker u. a.).

Schnatterente *Anas strepera*: In Lehrte waren 3 BP mit zusammen 22 pulli erfolgreich, in Koldingen kamen auf den ehemaligen Klärteichen Rethen zwei weitere BP hinzu. Diese führten jeweils 6 bzw. 2 pulli (Risch, Bexter).

Pfeifente *Anas penelope (R/R)*: Im März suchten maximal 70 Ind. Zuflucht im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“, bis zu 42 heimziehende Pfeifenten schwammen zeitweise auch auf dem Maschsee (Rotzoll, Dierken).

Krickente *Anas crecca (3/3)*: Diese Art war vergleichsweise schwach vertreten auf dem Heimzug: In Koldingen rasteten im März maximal 17 Krickenten, in Laatzen 14, in Isernhagen auf der Wietze schwammen bis zu 18 und in Lehrte maximal 20 der kleinen Enten. Dort erreichten sie diesen Wert allerdings am 25.04. (Rotzoll, Risch, Thye u. a.).

Stockente *Anas platyrhynchos*: Der Aufruf aus dem letzten Bericht, angesichts sinkender Rastplatzzahlen im Winterhalbjahr verstärkt auf das Brutgeschehen bei dieser eigentlich sehr häufigen Art zu achten, wurde von einigen Beobachtern dankenswerter Weise umgesetzt, so dass für 2019 zumindest einige Datensätze zu Stockentenbruten vorliegen. Viel lässt sich zwar

noch nicht daraus ableiten, zumal es sich nicht um eine gezielte und koordinierte Erfassung gehandelt hat. Immerhin wurden aber 36 erfolgreiche Bruten aus Hannover und Lehrte gemeldet, denen mindestens 130–150 pulli zugeordnet wurden. Der Nachwuchs wurde nicht in allen Fällen mitgeteilt (Denker, Franz, Busch u. a.).

Es wird darum gebeten, in den nächsten Jahren weiterhin auf Bruterfolge zu achten und diese mitzuteilen, damit sich ein klareres Bild zum Stockentenbestand in unserem Zuständigkeitsbereich ergibt!

Spießente *Anas acuta (3/1)*: Mit maximal 4 Ind., die sich jeweils am 23.02. und am 20.03. in Koldingen bzw. auf dem Steinfeldsee aufhielten, war diese Art auf ihrem Heimzug gewohnt selten bei uns anzutreffen. Von Ende Februar bis Ende April wurde sie nur an 5 Tagen angetroffen (Bexter, Schumann u. a.).

Knäkenente *Anas querquedula (2/1)*: Ein Männchen hatte die Südliche Leineaue am 27.03. als erstes erreicht. Dort rastete es auf den ehemaligen Klärteichen Rethen und lockte in der Folgezeit weitere Artgenossen an. Am 14.04. erreichten die Knäkten dort mit 4 zeitweise balzenden Paaren ihren Heimzugsgipfel.

In Lehrte waren maximal 5 und ins SPARC-Gebiet Langenhagen 4 Ind. eingefallen. Ein einzelnes Männchen blieb noch bis zum 17.05. in Lehrte, während alle übrigen Knäkten das HVV-Gebiet schon Anfang Mai wieder verlassen hatten (Risch, Thye, Rotzoll u. a.).

Ab dem 10. Juni konnten in Rethen bereits wieder bis zu 5 Weibchen beobachtet werden, Bruten gab es aber weder dort noch anderswo.

Löffelente *Anas clypeata (3/2)*: Das Frühjahrsmaximum mit 54 Ind. ermittelte Risch am 08.04. in Koldingen.

Kolbenente *Netta rufina (-/R)*: Nur am 28.05. war 1 (♂) Ind. in unserem Gebiet zu sehen, es schwamm an diesem Tag auf dem Maschsee (Engelke).

Moorente *Aythya nyroca (1/0)*: Am 10.06. schwamm auf dem Langen See in Laatzen ein Moorentenpaar (Jäger).

Tafelente *Aythya ferina*: Eine weitere Entenart, der es nicht besonders gut zu gehen scheint: Es wurden während des gesamten Berichtszeitraums niemals mehr als 20 Tafelenten in einem Gebiet gezählt und Bruten gab es 2019 auch nicht (Risch, Busch u. v. a.).

Reiherente *Aythya fuligula*: Die Frühjahrshöchstzahl wurde einmal mehr anlässlich einer Wasservogelzählung am 23.03. in Koldingen ermittelt und betrug 266 Vögel. Im Juni konnte dort ein Weibchen mit 8 pulli beobachtet werden (Risch). In Lehrte kamen bis einschließlich August weitere 4 Bruten dazu, aus denen mindestens 24 pulli hervorgingen (Lieber, Rotzoll, Busch).

Trauerente *Melanitta nigra*: Vom 30.03. bis zum 05.04. hielt sich eine männliche Trauerente auf dem Altwarmbüchener See auf (Körtge, Rotzoll, Nielsen u. a.).



Männliche Trauerente *Melanitta nigra* vor Hiddensee am 09.07.2017.

Archivbild © Konrad Thye

Schellente *Bucephala clangula*: Bei 65 Ind. am 24.02. war in Koldingen das Heimzugmaximum erreicht, einen Monat später waren noch 28 Schellenten dort und am 07.05. zeigte sich letztmalig ein Männchen in dem NSG (Risch). In Lehrte schwamm am 28.06. ein einzelnes Weibchen auf den Klärteichen, Anfang Juli 4 weitere auf dem Teich einer Sandgrube in Aligse und eines auf dem Maschsee (Rotzoll, Bexter, Dierken).

Zwergsäger *Mergus albellus*: Der im letzten Bericht erwähnte Januarhöchstwert aus 55 Ind. wurde am 24.02. noch einmal in Koldingen erreicht, bevor der Bestand dann allmählich wieder abnahm und letztmalig am 23.03. dort Zwergsäger gesehen wurden. Parallel dazu hatten sich immer wieder auch auf dem Steinfeldsee und auf dem Schragesee in Wilkenburg kleine Trupps aus bis zu 7 Ind. aufgehhalten. In Lehrte auf den Klärteichen ist die Art dagegen recht selten anzutreffen, ein Männchen besuchte am 03.03. das Gebiet (Risch, Rotzoll, Busch u. a.).

Gänsesäger *Mergus merganser (V/R)*: Maximal 4 Vögel wurden im März noch aus Koldingen gemeldet, 1–2 Ind. gelegentlich aus dem Georgengarten oder von den Ricklinger Teichen (Rotzoll, Denker u. a.). Ungewöhnlich war das Erscheinen dreier Männchen auf den Klärteichen Lehrte am 24. Mai (Busch)!

Mittelsäger *Mergus serrator (-/R)*: Vom 06.04. bis zum 23.07. konnte Risch regelmäßig 1–3 Mittelsäger aus der Südlichen Leineau melden, wo die Vögel anfangs einen Aktionsradius von Baumanswerder bis hinunter zum Schliekumer Teich hatten, auf dem sie die längste Zeit verbrachten.

Wachtel bis Schwarzhalstaucher

Wachtel *Coturnix coturnix*: Am 09.05. wurde die erste Wachtel des Jahres gemeldet, Lieber hatte sie in der Müllinger Feldmark rufen hören. Am Beobachtungsturm in Laatzen riefen am 23.05. mindestens 2 Ind. und am 30.05. eines aus der Sandgrube in Aligse (Dierken, Bexter).

Im Juni ging es weiter mit insgesamt 6 Wachteln, die am 02. und 03.06. nahe des Isernhagener Bahnhofs und am SPARC-Gebiet Langenhagen aus Bioäckern und extensivem Grünland auflogen (Thye) bzw. nachts über Kirchrode zu hören waren (Franz). Am 14.06. riefen 2 Ind. aus einem Weizenfeld nordwestlich von Jeinsen (Risch).

Am 19.07. unterhielt eine Wachtel etwa 10 Minuten lang die 1. Vorsitzende unseres Vereins in ihrem naturnahen Privatgarten im Heideviertel ☺, ehe Dierken am 21.07. frühmorgens gegen 03:00 Uhr letztmalig die charakteristischen Flugrufe einer Wachtel über der Südstadt vernahm.

Rebhuhn *Perdix perdix (2/2)*: Längere Hitze- und Dürrephasen scheinen Rebhühnern nicht viel auszumachen, denn es gab 2019 teilweise wieder bemerkenswerte Bruterfolge. Die konnten in Einzelfällen schon während der Brutzeit notiert werden, andere fielen erst nach der Gruppenbildung im Spätsommer und Herbst auf: In einem ca. 30-köpfigen Trupp im Raum Langenhagen/Isernhagen betrug der Jungenanteil beispielsweise 26 Ind., in einem anderen Fall ließen sich unter ca. 25 Rebhühnern mindestens 18 Jungvögel ausmachen. Im Raum Pattensen konnten

einmal 6 und einmal 16 juv. Ind. pro Trupp identifiziert werden, in Groß Munzel war ein Paar mit 12 Jungvögeln unterwegs (Thye, Risch, Rotzoll, Jacobs). Gemeinsam mit den brutverdächtigen Paaren ergibt dies für 2019 eine recht erfreuliche Bilanz.

Am landesweiten Negativtrend der europaweit stark gefährdeten Art ändert dies indes wenig (s. GERLACH et al. 2020), der weist nach wie vor dramatisch abwärts und bräuchte viele Jahre mit hohen Reproduktionsraten, um endlich gestoppt oder gar umgekehrt werden zu können.

Die Jägerschaft der Region Hannover liegt stattdessen bei der „Jagdstrecke“ auch 2019 mit 30 getöteten Rebhühnern wieder an unrühmlicher erster Stelle, insgesamt waren es in Niedersachsen mit 61 geschossenen Ind. (+ 171 sog. „Fallwild“) sogar wieder mehr als in der Vorsaison (LJN Landesjagdbericht 2018/2019).

Alle lobenswerten Natur- und Artenschutzbemühungen der überwiegenden Mehrheit der Jägerinnen und Jäger in Niedersachsen verlieren solange an Glaubwürdigkeit, wie sich die unverbesserlichen Ignoranten weiterhin über die Empfehlungen ihres eigenen Landesverbandes hinwegsetzen können und dieser den Mut zu einem strikten Bejagungsverbot nicht aufbringt!

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (-IV): Brutnachweise mit exakten Reproduktionszahlen sind beim Zwergtaucher nicht immer leicht zu erbringen, vor allem nicht in Gebieten mit mehreren Revierpaaren und bei ungünstigen Wasserhältnissen wie 2019. So kam es beispielsweise auf den ehemaligen Klärteichen Rethen im Juli zu Brutabbrüchen bei den bis dahin festgestellten 2 Paaren. Doch wenige Tage später wurden Jungvögel und pulli

unterschiedlichen Alters entdeckt, möglicher Weise aus einer Schachtelbrut. Im benachbarten NSG „Alte Leine“ waren mindestens 3 BP mit etwa 6–9 Jungen erfolgreich (Risch, Dierken, Bexter). In Lehrte gab es weitere 4 BP, von dort wurden aber nur die Jungenzahlen zweier Paare mitgeteilt, eines führte 5, das andere 2 pulli (Rotzoll, Lieber u. a.).

Haubentaucher *Podiceps cristatus*: Mehr noch als die Zwergtaucher hatten die Haubentaucher unter sinkenden Wasserständen und hohem Prädationsdruck zu leiden. In Lehrte gab es zwar Brutversuche, doch schon im Juni hatten alle Haubentaucher das Gebiet wegen Wassermangels verlassen. Auch im Lönspark scheiterte der Brutversuch eines Paares (Busch, Franz u. a.).

Die erfolgreichen Bruten wurden mehrheitlich erst im August beobachtet: Das einzige Paar mit 4 pulli wurde von den ehemaligen Klärteichen Rethen gemeldet. In Weetzen, Koldingen und Laatzten gab es nur ein Brutpaar, alle drei führten jeweils 3 pulli. Auf den Wietzeseen Isernhagen und Langenhagen konnten 2 Brutpaare jeweils nur einen Jungvogel durchbringen (Risch, Steffen, Thye u. a.).

Bei den Haubentauchern in unserem Beobachtungsgebiet fallen schon seit Jahren geringe Brutpaarquoten auf.

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* (-3): In Lehrte waren trotz der ungünstigen Wasserstandsverhältnisse 2 Paare mit je 3 bzw. 2 pulli erfolgreich (Busch u. v. a.).

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*: Vom 26.–29. 03. wurde mehrfach ein Einzelvogel aus Koldingen gemeldet, am 12. 04.



Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (♀) wendet das erste Ei. Die Aufnahme entstand an einem Feuerlöschteich, der Dorfteich als traditioneller Brutplatz war bereits im Dürrejahr 2018 ausgetrocknet, Kloster auf Hiddensee 07.08.2019.

Foto © Konrad Thye

schwammen dort sogar 12 Ind.! Tags darauf konnten 10 Ind. auf dem Wietzensee in Isernhagen beobachtet werden, am 18. 04. folgten weitere 5 Ind. auf dem Maschsee und am 30. 04. nochmals 2 in Lehrte (Steinmetz, Risch, Denker u. a.).

Kormoran, Reiher, Störche

Kormoran *Phalacrocorax carbo*: Ende März hielten sich etwa 100 Ind. in der Koldinger Kolonie auf, Anfang Mai waren es ca. 150, inklusive schon erkennbarer Jungvögel. Insgesamt schritten 74 Paare zur Brut (Risch).

Rohrdommel *Botaurus stellaris* (3/1): Am 04. und 06. 04. zeigte sich 1 Ind. an den Klärteichen in Lehrte (Busch, Bode).



Eine Rohrdommel *Botaurus stellaris* in Abwehrpose: Dabei vergrößert der Vogel durch Abspreizen der Flügel, Hals- und Brustfedern sein Erscheinungsbild, Steinfeldsee 03.02.2018. Archivbild © Thorsten Prah

Silberreiher *Casmerodius albus*: Im Frühjahr wurde an den Lehrter Klärteichen ein Becken mit Flachwasser als Schlafplatz von Silberreiher genutzt, an dem sich bis zu 34 Vögel einfanden. Von dort besuchten sie offenbar auch unser Projektgebiet Sohrwiesen, denn dort wurden im April bis zu 31 Vögel gezählt (Busch, Rotzoll). In der Rethener Leineau versammelten sich im selben Monat bis zu 29 Silberreiher (Risch). Von Mai bis Anfang Juni nahm ihre Zahl überall rasch ab, ehe sie im Juli bereits wieder anstieg.

Graureiher *Ardea cinerea* (-/IV): Bis zum 17. 03. waren 15 Nester in der Kolonie an den Lehrter Klärteichen besetzt, dann wurden sie schlagartig aufgegeben, vermutlich nach massiver Störung. Die Reiher flogen zurück in die Hohnhorst, wo ihre ursprüngliche

Brutkolonie 2017/18 durch einen Sturm schwer beschädigt und von wo die Vögel durch Baumfällarbeiten während der Brutzeit vertrieben worden waren (Busch).

Seidenreiher *Egretta garzetta*: Am 26. 05. besuchte dieser in unserem Raum noch immer relativ seltene Reiher das Projektgebiet Sohrwiesen (Kellner). Die Art ist in den 28 Jahren seit 1992 etwa 18 mal innerhalb des HVV-Gebiets gemeldet worden, doch wurden längst nicht alle Beobachtungen von den zuständigen Seltenheitenkommissionen anerkannt. Inzwischen ist der Seidenreiher nicht mehr meldepflichtig und seit dem 01. 01. 2019 von der AKNB-Meldeliste gestrichen.

Schwarzstorch *Ciconia nigra* (-/2): Den ersten heimziehenden Schwarzstorch entdeckte Dierken am 09. 04. über der Südstadt. Es dauerte fast einen Monat, ehe sich im Mai wieder Schwarzstörche zeigten, und zwar vorwiegend im Osten, vom Randbereich des Hämelerwaldes über die Klärteiche Lehrte bis hinüber zum Bockmerholz und bis Höver. Nur am 14. 06. konnte auch südwestlich von Hannover in der Pattenser Feldmark 1 Ind. beobachtet werden (Bobzin, Busch, Lieber u. v. a.).

Weißstorch *Ciconia ciconia* (3/3): Die teils lang anhaltenden Dürrephasen und die Trockenheit konnten den Weißstörchen nichts anhaben, im Gegenteil: Ein gutes Mäusejahr und günstige Witterung ohne Nässe und Kälte während der Nestlingsphase sorgten erneut für gute Brutergebnisse: Nach der offiziellen Pressemitteilung vom 28. 06. gab es 2019 in der gesamten Region Hannover 153 Jungvögel. Auch in unserem Zuständigkeitsbereich kam es noch zu Neugründungen von Revieren und Neststandorten, so wurde z. B. auf Pattenser Gebiet erstmals seit dem 2. Weltkrieg wieder eine Brut registriert (Löhmer, Wendt).

Greifvögel

Fischadler *Pandion haliaetus* (3/2): Erstmals kann für das HVV-Gebiet eine Brut verkündet werden! Sie fand in einem schon im Vorjahr von den Adlern selbstgebauten Horst auf einem E-Mast statt. Im August flogen dort 2 Jungvögel aus (Risch, Rotzoll, Lieber u. a.)!

Wespenbussard *Pernis apivorus* (3/3): Ab dem 10. 05. wurden durchziehende Ind. über Hannover entdeckt (Dierken), ab der zweiten Monatshälfte auch über östlichen Regionsteilen. Der Juni blieb frei von Sichtungen, ab Juli zeigten sich aber ziemlich regelmäßig einzelne Wespenbussarde in Jeinsen und im Raum Lehrte/Sehnde, so dass es dort zumindest einzelne Reviere gegeben haben könnte (Rotzoll, Gruber, Wendt u. v. a.).

(AKNB) Gänsegeier *Gyps fulvus*: Hoch über Hannover-Linden entdeckte Kaune am 05. 06. einen überfliegenden Gänsegeier. Bei Anerkennung wäre es der 2. Nachweis für Hannover nach dem berühmten 17er-Trupp aus dem Jahr 2013, der inzwischen auch offiziell anerkannt ist.

(AKNB) Schlangennadler *Circaetus gallicus*: Am 22. 04. überflog 1 Ind. die Klärteiche Lehrte (Jakob). Nach Einzelvögeln in den Jahren 2014 und 2017 ist dies der dritte Nachweis eines Schlangennadlers im HVV-Betreuungsgebiet!



Lebhafte Unterseitenzeichnung im Flugbild eines Wespenbussards *Pernis apivorus* (♂), Gartow 30.06.2017. Archivbild © Klaus Finn

Kornweihe *Circus cyaneus* (1/1): Am 22. und 29.03. hielt sich ein weibchen-farbenes Ind. nordöstlich von Dolgen auf (Lieber, Steinmetz), am 09.04. meldete Bobzin vom Westrand des Hämelerwaldes 2 solcher Vögel und am selben Tag wurde auch von den Klärteichen Weetzen eine weibliche Kornweihe gemeldet (Plötz).

Wiesenweihe *Circus pygargus* (2/2): Am 30.04. wurde erstmals ein Paar in der Feldmark bei Lehrte/Ramhorst entdeckt: Im Mai und Juni ließ sich dann gelegentlich ein ad. Männchen im Großraum westlich des Hämelerwaldes beobachten, am 28.06. ein ad. Weibchen. Am 06.07. wurden beide wieder zusammen gesehen und erregten Brutverdacht. Doch dann erschien am 09.07. ein weiteres Männchen (K2) auf der Bildfläche, das zwei Tage später ebenfalls in Begleitung des Weibchens beobachtet wurde. An diesem 11.07. wurden die Wiesenweihen aber auch zum letzten Mal aus der Gegend gemeldet (Gruber, Bobzin, Rotzoll).

Rohrweihe *Circus aeruginosus* (-/IV): Ein Weibchen war als erstes am 11.03. an den Klärteichen Lehrte eingetroffen, wo sich im Laufe des Frühjahrs erneut 4 Revierpaare bildeten. Doch in der Bilanz konnte später nur ein einziger flügger Jungvogel beobachtet werden, somit noch weniger als 2018 (Busch). Auch andersorts, etwa an den Klärteichen Rethen und Weetzen, in der Feldmark von Sehnde, im Bereich der Mergelgrube Höver oder im Flughafenraum hatten sich einzelne Paare brutverdächtig verhalten, ohne dass sich dies später durch Sichtung von Jungvögeln bestätigen ließ. Vielleicht hatten die Rohrweihen mehr Probleme mit der extremen Trockenheit der beiden vergangenen Jahre als andere Arten (vgl. Ber. 1/2019).

Im Raum Pattensen zeigten sich schließlich Anfang August an verschiedenen Stellen der Feldmark adulte Rohrweihen mit Jungvögeln im Gefolge, bei denen nicht auszuschließen ist, dass sie dort auch erbrütet wurden, z. B. in Getreidefeldern (Risch, Rotzoll, Lieber u. a.).

Habicht *Accipiter gentilis* (-/IV): Interessantes wusste wieder unser Artexperte Matthias Wulkpof zum Habicht zu berichten: Der Gesamtbestand für die Region blieb auch 2019 auf einem sehr niedrigen Niveau. Mittlerweile erzielen die Greifvögel aber in der Landeshauptstadt bessere Bruterfolge (2019 wieder 9 Jungvögel) als in der Region. Grund dafür sei unter anderem der Uhu, der sich weiter ausgebreitet hat und nachweislich schon in mindestens 7 ehemaligen Habichtsrevieren vorkommt.

Im WGG Ricklingen konnte er außerdem per Fotobeleg nachweisen, dass es sich bei dem in einer Schwarzpappel brütenden Weibchen nicht um das sehbehinderte Tier handelte, über das wir berichteten (s. Info 2/2019).

Der Trend zur Besiedelung von Großstädten ist in Deutschland kein unbekanntes Phänomen, man denke nur an Berlin, das auch als „Hauptstadt der Habichte“ bezeichnet wird. Neben der fehlenden Bejagung ist es vor allem ein üppiges Nahrungsangebot, das zunehmend Greifvögel und Eulen in die Städte lockt, wo sie als Schädlingsbekämpfer (Straßentauben, Ratten) aber auch deutlich beliebter sind als in der freien Feldflur.

Rotmilan *Milvus milvus* (V/2): Bereits am 10.02. wurden erste Heimzügler im Luftraum über Pattensen und Hannover entdeckt (Jäger, Lieber).

Die Entwicklung des Brutbestandes in der Region hat sich laut Wulkopf erfreulich gebessert. Auf HVV-Gebiet gab es diesmal 9 Brutpaare mit insgesamt 12 Jungen.

Das könnte sich alles sehr schnell wieder ändern, sollten auf politischen Druck hin die Abstandsregeln für Windenergieanlagen (WEA) zu Rotmilanhorsten aufgehoben werden, denn Kollisionen mit Windrädern sind beim Rotmilan nachweislich die häufigste Todesursache (KATZENBERGER & SUDFELDT 2019)!

Für die Energiewende ist sicherlich auch der weitere, aber mit sehr viel Fingerspitzengefühl zu realisierende Ausbau von WEA's notwendig, doch wurde beispielsweise die Fotovoltaik jahrelang völlig vernachlässigt. Und das sofort umsetzbare Einsparen von Strom etwa durch konsequentes nächtliches Abschalten jeglicher Leuchtreklame, überflüssiger Ausleuchtung von Gebäuden usw. in den Städten traut sich kaum ein Politiker offen anzusprechen.

Der nach der EU-Vogelschutzrichtlinie besonders streng geschützte Rotmilan hat in Deutschland bekanntlich sein Hauptverbreitungsgebiet, was unserem Land eine internationale Verpflichtung zu seinem Schutz auferlegt. Darin liegt für uns als Natur- und Artenschützer wohl die einzige Chance, dieser bedrohten Art zu helfen.

Schwarzmilan *Milvus migrans*: Am Steinfeldsee zeigte sich der erste Schwarzmilan des Jahres, Rotzoll sah ihn am 06.03. dort. Ende des Monats am 31.03. konnte Schumann an gleicher Stelle ein balzendes Paar beobachten. Der einzige Brutnachweis stammt

aber aus Aligse, von wo Bexter am 04.07. einen Familienverband aus 2 Alt- und 2 Jungvögeln meldete.

Seeadler *Haliaeetus albicilla* (2/2): Den gesamten Berichtszeitraum hindurch ließen sich 1–2 Ind. vorwiegend in der Südlichen Leineaue beobachten, einzelne gelegentlich auch über dem Brinksoot, an den Klärteichen Lehrte oder in Aligse (Schumann, Lieber, Dörries u. v. a.).



Adulter Seeadler *Haliaeetus albicilla* in Koldingen am 23.06.2019.

Foto © Thorsten Prahl

Merlin *Falco columbarius*: Am 08.02. überflog der einzige Merlin der Saison das Messegelände (Bexter).

Rotfußfalke *Falco vespertinus*: Ein Weibchen wurde aus der Herrenhäuser Leineaue gemeldet, ein Männchen aus Lehrte Heidlage, beide am 24.04. (Nissen, Gruber).

Baumfalke *Falco subbuteo* (3/3): Am 25.04. hatte das erste Paar sein Vorjahresrevier in Isernhagen wieder besetzt, später wurde dort mindestens 1 Jungvogel flügge. Bessere Brutergebnisse mit 2–4 juv. erzielten weitere Paare u. a. in Wassel, Gleidingen, Koldingen und Vardegötzen (Thye, Wendt, Risch u. a.).

Wanderfalke *Falco peregrinus* (2/3): Der Art geht es in Niedersachsen inzwischen relativ gut, der Bestand konnte sich seit den 1980er-Jahren ganz allmählich wieder erholen. Auch im Raum Hannover hat sich der Wanderfalke etabliert, nicht zuletzt wegen konsequenten Schutzes. 2019 wurden einige Jungfalken mehr flügge als im Vorjahr, ein Brutversuch in der freien Feldmark südwestlich von Hannover scheiterte allerdings ebenso aus unbekanntem Gründen wie ein anderer innerhalb des Stadtgebietes (Wendt, AG Wanderfalke).

Kranich und Rallen

Kranich *Grus grus*: Ein erster Trupp aus ungefähr 20 Vögeln überflog Hannover am 11.02. (Lieber). Es folgten bis Ende März zahlreiche weitere Trupps und selten auch Schwärme in dreistelliger Kopfstärke, so etwa am 22.02. über dem Kronsberg, wo Schumann eine Formation aus exakt 100 Ind. anhand eines Fotos auszählen konnte. Etwa doppelt so stark war ein am 04.03. über Davenstedt

gesichteter Schwarm (Steinmetz). Am 20.04. sah Jäger noch einen Trupp aus 32 Ind. über Harkenbleck Richtung Laatzen fliegen.

Erfreulich ist ein erneuter Brutnachweis im Randbereich des Forstes Kananohe (Stankewitz). In einem Becken der Lehrter Klärteiche übernachtete von Mai bis Juli regelmäßig ein Kranichpaar (Busch), das vermutlich identisch war mit jenem, das sich im gleichen Zeitraum hin und wieder im Projektgebiet Sohrwiesen blicken ließ. Einzelne Brutzeitfeststellungen gab es auch in anderen Bereichen.

Wasserralle *Rallus aquaticus* (V/3): Rufende Wasserrallen wurden ab Februar im WGG Ricklingen, an den Klärteichen Lehrte und Weetzen sowie im Wietzpark Langenhagen registriert (Dierken, Plötz, Thye u. a.). Brutnachweise gelangen aber nur an den Klärteichen Rethen, wo Risch zunächst 4 Reviere lokalisierte, ehe er im Juli und August Altvögel mit bis zu 4 pulli beobachten konnte.

Teichhuhn *Gallinula chloropus* (VI-): Bruterfolge ließen sich unter anderem in Hannover-Döhren, im Heideviertel, in Kleefeld, in Groß Buchholz und Ricklingen, südöstlich der Gaim, in Laatzen und Lehrte sowie in Langenhagen-Hainhaus nachweisen. Dennoch waren dies relativ wenige Brutpaare und ihre Jungenzahlen schwankten stark zwischen einem und 5 pulli (Froch, Franz, Lieber u. v. a.).



Teichhuhn *Gallinula chloropus* versucht ein Hermelin abzuwehren, Bilm 27.07.2019.

Foto © Edda Grönhoff

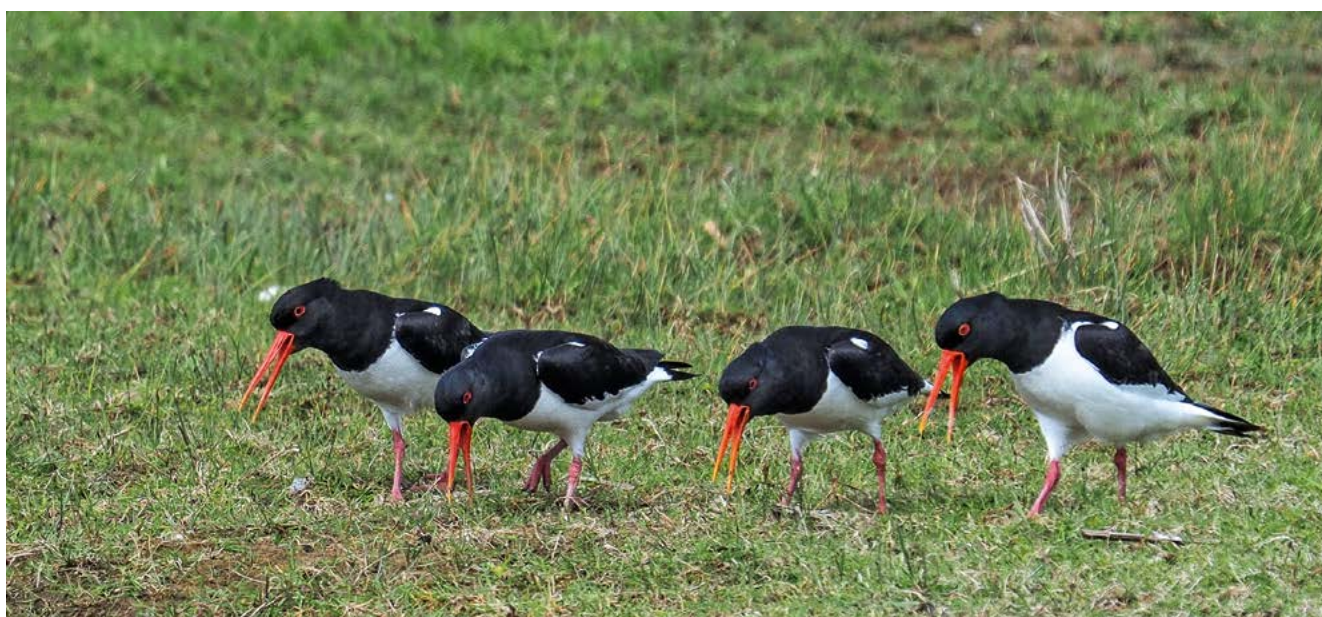
Blässhuhn *Fulica atra*: Die Wasservogelzählung am 23.03. ergab für Koldingen 176 Ind. (Risch). Bruten wurden deutlich weniger gemeldet als für das Teichhuhn. Dazu passt das Ergebnis, das Busch aus Lehrte mitteilte, wo 2019 nur 4 Brutpaare Erfolg hatten.

samt waren im HVV-Gebiet 12 Reviere zu lokalisieren, wobei der Bruterfolg nicht genau ermittelt werden konnte. Man geht aber von einem niedrigen Wert aus. Gründe dafür sind vor allem Prädation und das Verunglücken in der Kükenphase. Die Art kompensiert solche Verluste durch hohe Langlebigkeit (Wendt).

Limikolen

Austernfischer *Hematopus ostralegus*: Lieber entdeckte den ersten Austernfischer des Jahres am 03.03. auf einem Bootssteg des Maschsees. Dort wurde später im Juli auch der einzige Jungvogel in Begleitung zweier Altvögel gesehen (Dierken). Insgesamt

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (1/1): Als hätten sie sich abgesprochen, wurden ausschließlich am 23.02. durchziehende Goldregenpfeifer bei uns beobachtet: Westlich von Pattensen und südwestlich von Koldingen notierte Risch mehrere Trupps aus zusammen rund 190 Ind., im Norden zogen weitere 45 Ind. ostwärts gerichtet über die Isernhagener Feldmark hinweg (Thye).



Austernfischer *Hematopus ostralegus* beim sogenannten „Trillerturnier“, das meist aggressiv motiviert ist, Katinger Watt 05.05.2019.

Foto © Klaus-Dieter Haak

Kiebitz *Vanellus vanellus* (2/3): Am 14.02. wurden die ersten 37 Heimkehrer im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ gesichtet. Noch im Februar versammelten sich dort bis zu 500 Ind., im Projektgebiet Sohrwiesen kamen weitere 600 zusammen (Risch, Rotzoll). Viel spannender als die Durchzüglerzahlen aber war die Frage, wieviele Kiebitze würden diesmal in unserer Gegend Brutreviere einrichten und vor allem auch Bruterfolg haben?

Das Besetzen von Revieren begann wie jedes Jahr sehr vielversprechend. Doch auch der Verlust von Gelegen zeichnete sich rasch wieder ab, zumindest auf Ackerbrutplätzen.

In der Feldmark östlich des Hotels Erbenholz in Laatzten wurden am 29.04. insgesamt etwa 8 adulte und 7 pulli gesehen. Doch leider ist anzunehmen, dass die wenigsten überlebt haben, da dort im Mai nur noch 2 Jungvögel festgestellt werden konnten. Aus dem Raum Lehrte/Sehnde stammen nach ornitho.de noch zwei bis drei weitere Meldungen über brütende Kiebitze, es ließen sich jedoch keine Erfolge bestätigen (Bobzin, Kellner u. a.).

Im Norden wurden lediglich in Isernhagen 2 Jungvögel flügge, alle übrigen Bruten gingen verloren, manchmal auch aus unerklärlichen Gründen: So wurde beispielsweise in der Nähe des Flughafens ein Viererlege kurz vor dem Schlupf der Jungen aufgegeben. Innerhalb des Flughafengeländes könnten dagegen die Jungen eines Paares überlebt haben, das in einem separat umzäunten und somit gut geschützten Technikbereich gebrütet hat. Wegen des Bewuchses ließ sich das nicht mehr sicher klären, das Abwehr- und Warnverhalten der Altvögel aber gab Anlass zu dieser Vermutung (Thye).

Neue Erkenntnisse über die gefährlichen Auswirkungen von Agrargiften in Überwinterungsgebieten und in Transitländern des Vogelzuges könnten eine bisher unterschätzte, unheilvolle Rolle bei Misserfolgen im Brutgeschäft und bei den Bestandsrückgängen von Zugvögeln spielen: Kiebitze – und mit ihnen zahlreiche weitere Vögel der Agrarlandschaft, vor allem aber Langstreckenzieher – könnten nach ihrer Rückkehr konditionell schlicht nicht mehr in der Lage sein Bruten durchzuführen, weil sie möglicherweise in den Überwinterungsgebieten und auf den Zugwegen mit *Imidacloprid* kontaminiert wurden, einem Gift aus der Gruppe der Neonicotinoide. Diese Agrarchemikalie tötet die Vögel während ihrer Rast auf Äckern und Feldern nicht direkt, sondern schädigt nach der Aufnahme behandelter Sämereien den Stoffwechsel und das Orientierungsvermögen, das besonders für Zugvögel so immens wichtig ist. Obendrein wird das Hungergefühl unterdrückt, die Vögel fressen sich nicht mehr genügend Fettreserven an, um die lange Rückreise in die Brutgebiete zu bewältigen. Sie bleiben länger in den Überwinterungsgebieten und an Rastplätzen auf den Zugwegen, um Nahrung aufzunehmen und treffen oft verspätet hier ein.

In mehr als 120 Staaten werden Neonicotinoide weiterhin eingesetzt, darunter etliche, deren Auswirkungen auf den Naturhaushalt noch völlig unbekannt sind (KRUMENACKER 2019).

Wir alle sind aufgerufen, uns an der landesweiten Kiebitz-Erfassung in diesem Jahr zu beteiligen. Brutzeitbeobachtungen sollten auch von Beobachtern, die nicht unmittelbar daran mitwirken können oder ornitho.de nicht nutzen, an Matthias Risch

matze6664@yahoo.de oder Konrad Thye thyekonrad@gmail.com gemeldet werden.

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius* (-/3): Am Wilkenburger Schragesee entdeckte Schumann am 20.03. den ersten Flussregenpfeifer. Auf dem Heimzug wurden diesmal vergleichsweise wenige dieser Vögel gesehen, größere Trupps fielen nirgendwo auf. Dessen ungeachtet kam es in Schliekum und Koldingen, am Flughafen und an einigen Kiesteichen zu Reviergründungen und Brutversuchen. Die meisten wurden allerdings wieder aufgegeben bzw. abgebrochen, lediglich in Koldingen konnte die erfolgreiche Brut eines Paares mit 2 pulli dokumentiert werden (Risch, Thye, Bexter u. a.).

Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus*: Nachmeldung zum letzten Bericht! Vom 26. bis 27.08.2018 hatten 2 Ind. in der südwestlichen Koldinger Feldmark gerastet (Risch, Rotzoll, Gruber). Seit 2011 ist diese im Gelände schwer zu findende Limikole erst zum dritten Mal auf HVV-Gebiet nachgewiesen worden.



Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* auf einem Stoppelfeld bei Kemme am 27.08.2013.

Archivbild © Sigrid Lange

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*: 1 Ind. hielt sich am 04.04. im NSG „Alte Leine“ auf, ein weiteres überflog am 12.05. Hannover-Badenstedt (Risch, Fietz).

Großer Brachvogel *Numenius arquata* (1/2): Nur aus dem Bissendorfer Moor wurden vom 16.03. bis 15.06. Beobachtungen von 1–2 Ind. mitgeteilt (Steffen, Dierken u. a.). Dort bestand Brutverdacht.

Pfuhschnepfe *Limosa lapponica*: Nächtliche Zugrufe deuteten am 11.07. auf mindestens 2 Durchzügler über Hannovers Südstadt hin (Dierken).

Waldschnepfe *Scolopax rusticola* (V/V): Nahe des Basselthofs in Isernhagen flog am 23.02. eine Waldschnepfe auf, am 17.03. eine weitere an den Klärteichen Lehrte. Die beeindruckende Balz verfolgten mehrere Beobachter später wieder am Bissendorfer Moor (Bexter, Busch, Dierken u. a.).

Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus*: Während einer Jagdhundeausbildung am 28.03. flogen am Golfplatz Rethmar 4 Zwergschnepfen auf (Thiemann).

Bekassine *Gallinago gallinago* (1/1): Steinmetz meldete die erste bereits am 25.02. von den Harkenblecker Fischteichen. Einen Tag später flogen 2 Bekassinen aus dem Altarmbecken des Wietzeparks in Isernhagen auf. Im März folgten gelegentlich weitere Ind., die dort an der Wietze zwischen Isernhagen und Langenhagen rasteten (Thye). Neben der Südlichen Leineaue waren die Klärteiche Weetzen und Lehrte sowie die Feldmark östlich Hotel Erbenholz weitere Beobachtungsorte, wobei im NSG „Alte Leine“ mit 4 Ind. am 20.03. bereits ein schwaches Frühjahrs-Maximum erreicht war (Risch, Plötz u. a.).

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (2/1): Am Südufer des Maschsees ließen sich zuverlässig ab dem 28.04. den ganzen Berichtszeitraum hindurch Flussuferläufer beobachten, am 13.05. waren sogar 8 Ind. dort (Dierken)! Im Mai gab es mit dem Wietzensee in Isernhagen und dem Annateich zwei weitere Beobachtungsorte, an denen sich die Art im Frühjahr zeigte, in beiden Fällen jedoch nur mit Einzelgängern (Thye, Franz).

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*: Der einzige Vertreter dieser Art rastete am 31.03. im NSG „Alte Leine“ (Risch).

Rotschenkel *Tringa totanus* (3/2): Vom 18. bis 19.03. hielt sich 1 Rotschenkel in der Stöckener Leineaue auf (Nissen, Denker).

Grünschenkel *Tringa nebularia*: Am 19.04. rasteten kurzzeitig 4 Ind. an den Klärteichen Lehrte, danach überflogen bis zum 07.05. noch 4 Grünschenkel einzeln das NSG in Koldingen, den Maschsee und das SPARC-Gebiet (Busch, Dierken, Thye u. a.).

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*: Ab dem 17.03. zeigten sich wieder Waldwasserläufer vorzugsweise in der Südlichen Leineaue, wo sie am 31.03. mit maximal 3 Ind. versammelt waren. Von April bis Juni wurden einige auch am Maschsee, in Lehrte, am Flughafen und in Langenhagen-Krähenwinkel gesehen (Dierken, Busch, Thye u. a.).

Bruchwasserläufer *Tringa glareola* (1/1): Gleich 5 Ind. rasteten am 25.04. im Projektgebiet Sohrwiesen (Rotzoll). Bis Ende Juni kamen noch 1–2 Ind. an die Klärteiche Lehrte und an den Isernhagener Wietzensee (Bexter, Thye u. a.).

Kampfläufer *Philomachus pugnax* (1/1): Ein Ind. zeigte sich am 27.03. im NSG „Alte Leine“, dann wurden erst am 25.04. wieder 2 Kampfläufer in den Sohrwiesen entdeckt, ehe am 19.05. noch einmal 3 Ind. in Lehrte einfielen (Schumann, Risch, Busch u. a.).

Möwen bis Eulen

Zwergmöwe *Hydrocoloeus minutus*: Passend zum „birdrace“ am 04.05. waren 3 Zwergmöwen am Maschsee angekommen und erweiterten die Wettkampfliste unseres Teams „Trans Hannover Express“. Vom 06. bis zum 07.05. hielt sich dann noch ein vorjähriger Vogel dort auf (Dierken, Schumann).



Ohne direkten Größenvergleich sind bei schwimmenden ad. Zwergmöwen *Hydrocoloeus minutus* die tief in den Nacken reichende Kapuze und der im Vergleich zur Lachmöwe durch oberseits weiß-graue Handschwingen heller wirkende Schwanz kennzeichnend, Ostseeküste 12.07.2013. Archivbild © Konrad Thye

Lachmöwe *Larus ridibundus*: Es gab diesmal 7 Brutpaare in Lehrte, jedoch wurde kein einziger Jungvogel flügge (Busch).

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus*: Ein Vogel im 3. KJ war am 08.03. zu einem Kurzbesuch am Großen Koldinger See eingefallen (Risch).

Sturmmöwe *Larus canus*: Rund 300 Sturmmöwen notierte Risch am 23.02. westlich von Pattensen.

Mittelmeermöwe *Larus michahellis*: Von März bis Juni konnten gelegentlich immature Mittelmeermöwen (K2, K3) am Maschsee studiert werden (Dierken, Bexter).

Steppenmöwe *Larus cachinnans*: Steppenmöwen wurden deutlich häufiger gemeldet als Mittelmeermöwen, und zwar den ganzen Berichtszeitraum hindurch und aus der gesamten Leineaue. Am Maschsee ließen sich Ende März maximal 8 Vögel beobachten (Dierken, Rotzoll u. a.).

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (1/1): Am 20.04. fielen für nur knapp 3 Minuten 4 Ind. in Koldingen ein, um Nahrung zu suchen und dann rasch weiter zu ziehen (Rotzoll). Bis zum 15.06. flogen noch weitere Trauerseeschwalben durch die Leineaunen, am Maschsee bildeten sie Rasttrupps aus 3–6 Ind. (Steffen, Dierken u. a.).

Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo* (V/2): Auch eine Flusseeeschwalbe war am 22.05. unter den Seeschwalben des Maschsees, 2 weitere steuerten am 06.06. den Schliekumer Teich an (Steffen, Dierken, Risch).

Hohltaube *Columba oenas*: Wie üblich begannen die Hohltauben zeitig im Februar an zahlreichen Orten unseres Betreuungs-

gebietes mit der Balz, jedoch wurden brutverdächtige Ind., die in Baumhöhlen ein- oder ausflogen, nur in Wäldern und Feldgehölzen Isernhagens und Langenhagens sowie in der Südlichen Eilenriede beobachtet (Thye, Lieber). Nahrung suchende Trupps aus bis zu 12 Ind. waren im Frühjahr mehrfach im Brinksot und in der Mergelgrube Höver (Schumann, Denker).

Türkentaube *Streptopelia decaocto*: Singende Ind. und balzende Paare ließen sich innerstädtisch in der Südstadt, der Bult, in Döhren und Misburg vernehmen, außerhalb Hannovers in Laatzen und Wilkenburg, in Dolgen, Bolzum, Müllingen, Bilm und Langenhagen-Engelbostel (Lieber, Dierken, Thye u. a.).

Turteltaube *Streptopelia turtur* (2/2): Vom „Vogel des Jahres 2020“ gab es 2019 keine einzige Meldung mehr für das HVV-Gebiet, die letzte stammt aus 2018! Ebenso wie andere Statistiken aus Deutschland (s. GERLACH et al. 2020) zeigt unsere Zentraldatei den dramatischen Niedergang dieser Art auf:

In den 1990er-Jahren waren es im Schnitt noch 5–10 Beobachtungen pro Jahr (Spitzenwert 17 im Jahr 1993). 2005 waren es 4, 2010 noch 3 und 2015 nur noch eine! Man darf gespannt sein, ob sich im Jahr ihrer Würdigung noch eine Turteltaube auf HVV-Gebiet finden lässt ...



Turteltaube *Streptopelia turtur*, Region Hannover
06.07.2017. Archivbild © Konrad Thye

Kuckuck *Cuculus canorus* (V/3): Die ersten Kuckucksrufe des Jahres hörte Risch am 24.04. gleich an zwei Orten, nämlich am Schliekumer Teich und im NSG „Alte Leine“. Mehr als 2 Ind. gleichzeitig oder balzende Vögel wurden später unter anderem aus den NSG's der Südlichen Leineau, aus dem Bissendorfer Moor und aus Lehrte gemeldet, von wo auch das Maximum mit 5 Ind. stammt (Bexter, Rotzoll, Steffen u. a.).

Schleiereule *Tyto alba*: Siehe Bericht der AG Eulen v. Jürgen Schumann auf den Seiten 7 und 8.

Waldohreule *Asio otus* (-/V): Erfolgreiche Brutpaare mit jeweils 4 Jungen gab es in Laatzen-Grasdorf, in Davenstedt und in Langenhagen. Ein weiteres Paar mit 3 Jungvögeln wurde vom Kronsberg gemeldet (Risch, Pochert, Stankewitz u. a.). Bettelrufe waren später auch noch an anderen Orten zu hören.

Uhu *Bubo bubo*: Wie im Vorjahr wurden bei unserem ostthannoverschen Brutpaar wieder 2 Junge beobachtet (Steffen, Dierken u. a.).



Der markante Blick eines Junguhus *Bubo bubo*,
Hildesheim 02.07.2017. Archivbild © Thorsten Prahl

Waldkauz *Strix aluco* (-/V): Obwohl das gute Mäusejahr auch bei zahlreichen Waldkäuzen für Nachwuchs sorgte, waren ihre Jungenzahlen nur unterdurchschnittlich: Im WGG Ricklingen zog ein Paar 2 Junge auf, ebenso in Kleefeld, in der Eilenriede-Süd, in Marienwerder, im Georgengarten und in Arnum, wo die Käuze einen Schleiereulenkasten bezogen hatten. Risch berichtete über eine weitere Brut in einem eigentlich für Gänsesäger vorgesehenen Nistkasten bei Ruthe.

Paare mit nur einem Jungvogel wurden aus dem Langenhagener Eichenpark, aus der Eilenriede und dem Tiergarten gemeldet (Bexter, Dierken, Franz u. a.). Die ersten Jungen wurden am 21. März notiert, die letzten am 13. Juni.

Nachtschwalbe bis Spechte

Nachtschwalbe *Caprimulgus europaeus* (3/3): In einem Laatzenner Hausgarten ruhte sich am 10.05. ein Durchzügler aus, am gleichen Tag war eine Nachtschwalbe (ehemals „Ziegenmelker“) zurück im Brutgebiet Bissendorfer Moor. Dort ließ sich auch im Juni nur ein Einzelvogel feststellen (D. Herrmann, Gruber, Steffen u. a.).

Mauersegler *Apus apus*: Am 17.04. war der erste Mauersegler zurück, Risch entdeckte ihn im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“. Aus der Henleinstraße in Hannover-Seelhorst wurden mindestens 2 BP mitgeteilt, bis zu 16 weitere Mauersegler inspizierten die dort eigens installierten Nistkästen (Loskant).



Nachtschwalbe *Caprimulgus europaeus* am Bissendorfer Moor 11.06.2015.

Archivbild © Frederik Bexter

Eisvogel *Alcedo atthis* (-/V): Gleich zwei erfolgreiche Jahresbruten konnten in Alt-Laatzen, Ruthe und Wilkenburg notiert werden, in Döhren schafften die Eisevögel sogar noch eine dritte! Eine weitere Brut wurde aus Rethen gemeldet (Wendt, Jäger, Risch u.a.). Dennoch weist die Statistikkurve für die Südliche Leineaue seit 2015 wieder abwärts und hat 2019 etwa den Stand von 1998 erreicht.

Bienenfresser *Merops apiaster* (-/R): Vom Beobachtungsturm in Laatzen erspähte Lieber am 25.05. einen Durchzüglertrupp aus 6 Ind., die Richtung Norden flogen.

Die Art profitiert offenbar vom Klimawandel und könnte auch im HVV-Gebiet sehr bald Brutvogel werden, denn erstmals gab es 2019 Brutnachweise in der Region Hannover!



Die Fachgruppe „Bienenfresser“ in der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) verzeichnet seit 2010 einen stetigen Anstieg der Brutbestände in Deutschland und Niedersachsen. 2019 wurde dabei ein neuer Höchstwert von bundesweit 3495 Brutpaaren ermittelt, was einem Zuwachs von 900 BP (= 34 %) gegenüber 2018 entspricht! Auf Niedersachsen entfielen dabei 34 Brutpaare (BASTIAN 2019).

Da die Vögel einen sehr hohen Sympathiewert in der Bevölkerung genießen und auch als Fotomotiv äußerst begehrt sind, sei schon jetzt darauf hingewiesen, dass Stö-

Dass ein Eisvogel *Alcedo atthis* nicht ausschließlich auf Fischnahrung angewiesen ist, zeigt diese Aufnahme vom 11. 11. 2019 an den Klärteichen Weetzen. Foto © Wolfgang Jäger

rungen am Brutplatz unbedingt zu vermeiden sind! Unsere Beobachter(innen) sind aufgerufen, am Schutz der Vögel mitzuwirken und Verstöße gegen das Naturschutzgesetz sofort zu unterbinden bzw. zu melden! Denn leider mussten wir 2019 zahlreiche Störungen zur Kenntnis nehmen, von denen viele aus Unwissenheit, etliche aber auch aus Rücksichtslosigkeit begangen wurden! Lesen Sie auch den schönen Beitrag zum Bienenfresser von Sigrild Lange auf den Seiten 5 und 6.

Wiedehopf *Upupa epops* (3/1): Als weitere Wärme liebende Art ließ sich am 03., 04., 16. und 25.04. jeweils ein Wiedehopf blicken, zuerst im Projektgebiet Sohrwiesen, später im Umfeld der Klärteiche Lehrte und an einer Kiesgrube in der Nähe (L. Petersen, Rotzoll, Busch). Weil alle Beobachtungsorte relativ nah beieinander liegen, ist unklar, ob es sich stets um denselben Vogel oder um verschiedene Individuen gehandelt hat. Da im April der Hauptdurchzug stattfindet, ist beides möglich.

Am 22.04. war noch ein weiterer Wiedehopf in Harkenbleck zu sehen (Wendt).

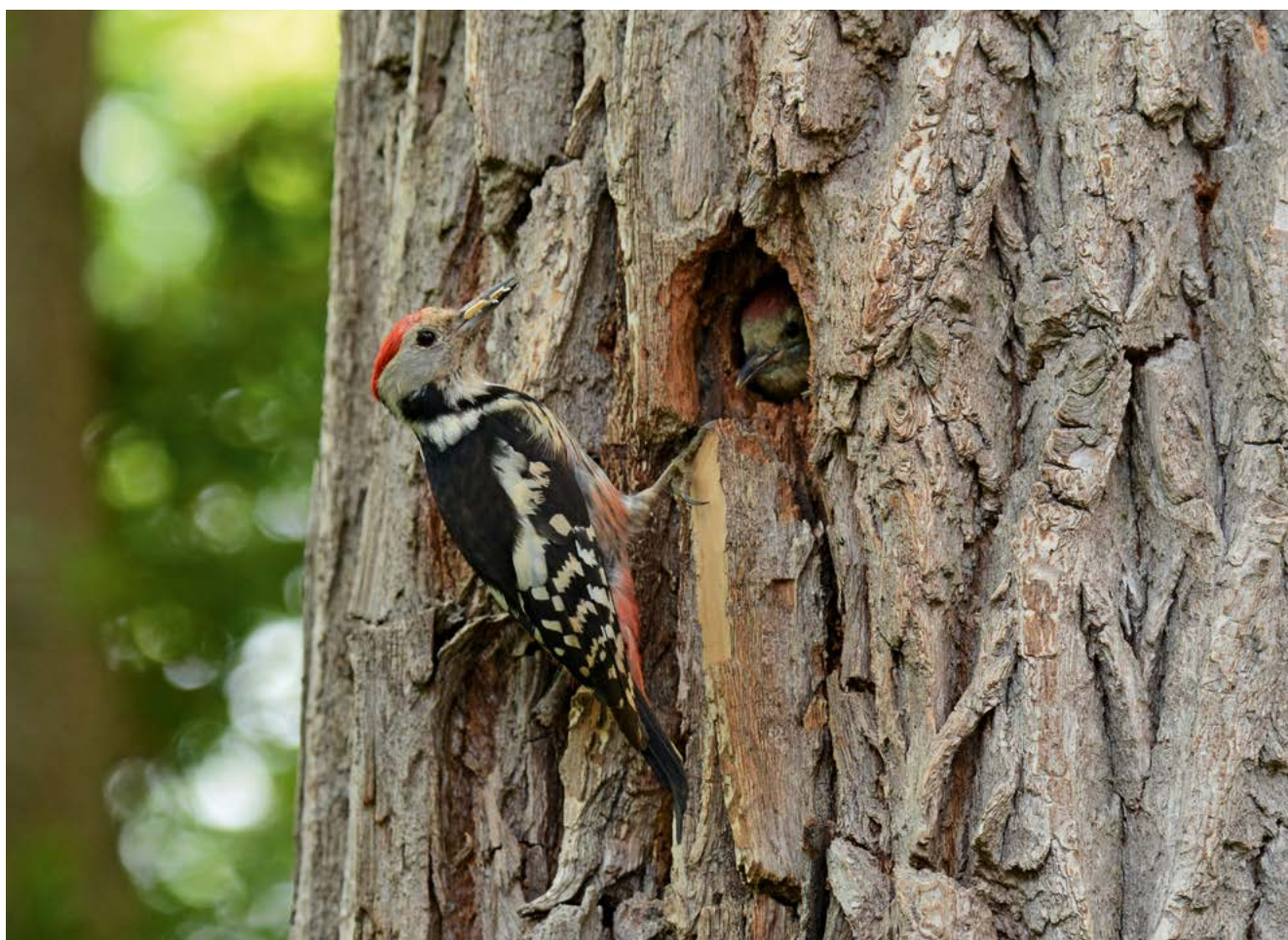
Wendehals *Jynx torquilla* (2/1): Bereits am 06.04. war der erste Wendehals zurück in der Südlichen Leineau, am 29.04. wurde auch einer aus Aligse, am 30. einer von den Klärteichen Lehrte gemeldet (Risch, Gruber, Busch). In vereinseigenen Nistkästen gelangen 4 Brutnachweise, ein 5. Paar war brutverdächtig (Wendt). Auch Beobachtungen des Wendehalses haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Grauspecht *Picus canus* (2/2): Die im letzten Bericht erwähnten Aktivitäten im NSG „Alte Leine“ setzten sich den ganzen März hindurch fort. Dabei antwortete zeitweise sogar ein Weibchen dem im Umfeld des Steinfeldsees rufenden Männchen, doch leider ergaben sich später keine Bruthinweise (Dierken, Rotzoll, Schumann u. a.).

Grünspecht *Picus viridis*: Auf dem Seelhorster Friedhof (Loskant), am Schliekumer Teich und an den Klärteichen Rethen (Risch) ließen sich Grünspecht-Bruten nachweisen.

Schwarzspecht *Dryocopus martius*: Wie schon im Bericht 1/2019 angemerkt, verlieren wir beim Schwarzspecht allmählich die Kontrolle über den Bestand, weil erneut kein Brutnachweis gelang. Der letzte gesicherte Nachweis stammt aus dem Jahr 2013! Alle Beobachter(innen) sollten versuchen, in den besetzten Revieren sichere Hinweise auf Bruten oder nach Möglichkeit Brutnachweise zu erbringen, natürlich ohne die Vögel zu stören!

Mittelspecht *Dendrocopus medius*: Der Bereich Tiergarten/ Lönspark war wohl das mit Abstand bestbesetzte Mittelspechtrevier in Hannover: Im Februar konnte Franz bis zu 10 balzende Vögel im Tiergarten lokalisieren. Ihm gelang auch der einzige Brutnachweis des Jahres, und zwar im benachbarten Lönspark, wo er am 01.06. eine besetzte Höhle mit Jungvögeln fand, die kurz davor waren auszufliegen.



Brutnachweis für den Mittelspecht *Dendrocopus medius* im Lönspark am 29.05.2019.

Foto © Kristian Franz

Kleinspecht *Dryobates minor* (VIV): Balzende Paare und/oder regelmäßige Feststellungen der Art deuteten auf Brutreviere im Bereich des WGG Ricklingen und des NSG „Alte Leine“ hin. Auch in Wäldern von Isernhagen und Langenhagen gab es Reviere (Dierken, Thye).

Singvögel

Pirol *Oriolus oriolus* (V13): Der erste Pirol des Jahres rief am 24. 04. am Kreyen Wisch, dem Schutzgebiet des NABU Langenhagen. In der Flughafenstadt sowie in der Nachbarkommune Isernhagen waren die bekannten Reviere wieder gut besetzt, nicht selten stritten sich mehrere Vögel um ein solches (Thye). Auch im Raum Kolshorn und in Koldingen ließen sich feste Reviere eingrenzen (Gruber, Risch). Ein Familienverband aus 7 Ind. deutete am 18. 07. auf eine erfolgreiche Brut im NSG „Alte Leine“ hin (Nissen).

Neuntöter *Lanius collurio* (-13): Die Erstbeobachtung eines Männchens stammt vom 09. 05. und aus dem NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“. Dort und im NSG „Alte Leine“ kam es später zu mindestens 6 erfolgreichen Bruten. Je 2 weitere wurden in Sehnde und Isernhagen, eine in Lehrte dokumentiert (Risch, Lange, Lieber u. a.). Bei den Neuntöttern waren die Jungenzahlen 2019 unterdurchschnittlich.



Junger Neuntöter *Lanius collurio* bettelt bei seinem Vater um Nahrung, NSG „Alte Leine“ am 13. 08. 2017.

Archivbild © Thorsten Prahl

Raubwürger *Lanius excubitor* (1/1): Noch bis zum 21. 03. hielt sich ein Raubwürger im Raum Brinksoot/Kronsberg auf (Schumann, Denker).

Dohle *Coloeus monedula*: Dass es in Langenhagen gut besetzte Nistkästen und Bruten in älteren Gebäuden gibt, ist bekannt (vgl. Heft 2/2012). Wieviele Dohlen dort inzwischen leben, ist allerdings unklar, es böte sich insofern einmal eine gezielte Erfassung an, was auch für den Bestand in Hannover gilt. 2019 wurde erstmals eine Nistkastenbrut aus Sehnde vom Kaliberg gemeldet (Schumann).

Saatkrähe *Corvus frugilegus*: Von insgesamt 276 registrierten Nestern waren etwa 260 besetzt und bildeten 2019 die „hannoversche“ Population. 204 dieser Nester lagen in der Hauptkolonie im Eichenpark Langenhagen. Die weiteren verteilten sich auf mehrere Splitterkolonien in der Flughafenstadt, nur 29 Nester lagen auf hannoverschem Gebiet an der Vahrenwalder Straße (Thye).

Nebelkrähe *Corvus cornix*: Am 03. 07. entdeckte Franz auf dem Kronsberg in einem Rabenkrähentrupp einen Vogel, der phänotypisch einer Nebelkrähe entsprach.

Kolkrahe *Corvus corax*: Jeweils 4 Junge gehörten zu Brutpaaren in Langenhagen-Krähenwinkel und im Stamstorfer Holz. Bei einem weiteren Brutpaar in Hüpede blieb der Bruterfolg unklar (Thye, Wulkopf).

Beutelmeise *Remiz pendulinus*: Von diesem einst regelmäßigen Brutvogel gab es 2019 keinen Nachweis mehr in unserem Beobachtungsgebiet, die letzte Brut fand 2015 statt.



Beutelmeise *Remiz pendulinus* am 16. 04. 19 beim Nestbau. Leider nicht in unserer Region, sondern im Wendland. Foto © Dietmar Herrmann

Haubenmeise *Parus cristatus*: Am Bissendorfer Moor ließen sich von März bis Juni mehrfach bis zu 6 singende Ind. lokalisieren, einzelne auch in der Eilenriede, in Kirchrode und Kleefeld (Steffen, Dierken u. a.).

Weidenmeise *Parus montanus*: Ein Brutnachweis glückte Risch am 15. 06. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“.

Heidelerche *Lullula arborea* (VIV): Die erste wurde von Schumann am 26. 02. entdeckt, als sie rufend die Sohrwiesen überflog. Im Mai sang eine Heidelerche am Ahltener Wald (Gruber) und in Isernhagen war der Gesang an unterschiedlichen Orten zu hören



Frisch flügge Heidelerche *Lullula arborea*. Dem Vogel fehlen die Steuerfedern, was ihn fremdartig erscheinen läßt, Burgwedel 26. 07. 2019. Foto © Konrad Thye

(Thye). Da das niedersächsische Verbreitungsgebiet der Heide-lerche das HVV-Gebiet nur am Rande berührt, sind Bruten bei uns eher selten festzustellen. Doch schon im benachbarten Burgwedel konnten 2019 zahlreiche flügge Jungvögel beobachtet werden.

Feldlerche *Alauda arvensis* (3/3): Ab Mitte Februar setzte erkennbar der Heimzug ein und bald darauf wurden die ersten Gesangsreviere notiert. In ihrem Ehrenjahr als „Vogel des Jahres“ konnte die Feldlerche bei uns erfreulicher Weise gute Bruterfolge erzielen: Auf ökologischen Ausgleichsflächen und Bioäckern in Langenhagen und Isernhagen zeigten Futter tragende Altvögel mindestens 10 Bruten an, 2 weitere lagen im Bereich einer ungenutzten Dauerbrache. Es wurden auch erfolgreiche Zweitbruten festgestellt und innerhalb des Flughafengeländes dürfte es weitere Erfolge gegeben haben, denn dort hatten z.B. am 02.06. mindestens 40–50 Vögel gesungen (Thye).

Gut besetzt mit Gesangsrevieren war auch eine Kontrollfläche bei Dolgen, auf der Steinmetz im Rahmen des Monitorings häufiger Brutvögel bis zu 13 Sänger notieren konnte. Weitere wurden u.a. vom Kronsberg, aus dem Brinksoot, dem WGG Ricklingen, aus Seelze, dem NSG „Alte Leine“, aus dem Bissendorfer Moor, aus Aligse und Röd-densen gemeldet. Innerstädtische Gesangsreviere lagen im Bereich der Breiten und Nassen Wiese in Andernten (Dierken, Franz, Lange u. a.).

Eine erfreuliche Bilanz, aber eben nur für eine Brutsaison. Über größere Zeiträume und bundesweit betrachtet weist der Bestandstrend weiterhin abwärts (GERLACH et al. 2020).

Uferschwalbe *Riparia riparia* (VI-): Aus Koldingen, vom Alt-warmbüchener See und vom Maschsee wurden am 04.04. die ersten Uferschwalben gemeldet (Risch, Bexter u. a.). Zu Brutvor-kommen bei uns liegen seit 2018 keine Informationen mehr vor.

Rauchschwalbe *Hirundo rustica* (3/3): 3 Ind. waren am 23.03. als erste zurück und wurden im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ gesichtet (Rotzoll). Auf etwa 30 Ind. schätzte Länge die Vögel einer Brutkolonie in einem Pferdestall in Hannover-Badenstedt ein.

Nach leichtem Nachtfrost wärmten sich am Morgen des 05.05. rund 170 Rauchschwalben auf einem Ziegeldach in Alt-Laatzten auf (Wendt).

Mehlschwalbe *Delichon urbicum* (3/IV): Am 31.03. wurde auch die erste Mehlschwalbe in Koldingen notiert (Risch). In der Kolonie

Auf der Neuen Bult stellte Froch nur noch 6 Brutpaare und etliche beschädigte Nester fest, wo es 2018 noch 43 Brutpaare gegeben hatte. Als mögliche Ursache wurde Mangel an geeignetem Nist-material vermutet, was wegen der trockenen Böden durchaus eine Rolle gespielt haben könnte. Bexter fand noch am 19.08. ein mit Jungvögeln besetztes Nest in Andernten.

Bartmeise *Panurus biarmicus* (VI-): Terminlich ungewöhnlich war die Beobachtung einer Bartmeise am 12.07. an den Klär-teichen Lehrte (Busch).



Wenn sie nicht gerade rufen, fallen insbesondere weibliche und juv. Bartmeisen *Panurus biarmicus* im Schilf kaum auf, Südliche Leineae 09.11.2018.

Archivbild © Reinhard Girndt

Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*: Im WGG Ricklingen, in Laatzten und Koldingen deuteten Jungvögel auf erfolgreiche Bruten hin (Dierken, Lieber, Risch).

Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix* (-3): An unerwartetem Ort, nämlich an den Klärteichen Lehrte, entdeckte Kellner am 16.04. den ersten Waldlaubsänger. Gesangsreviere ließen sich später am Bissendorfer Moor, im Lönsparc und im Bockmerholz feststellen (Lieber, Steffen, Risch u. a.).

Fitis *Phylloscopus trochilus*: In Koldingen und Lehrte sangen am 06.04. die ersten Fitisse des Jahres (Risch, Rotzoll). 3 Futter tragende Altvögel meldete Bexter später aus Aligse.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*: Ab dem 08.03. ließen sich Zilpzalpe beobachten, Schumann sah den ersten im Lönsparc. Im Juni konnten in Kleefeld und Ricklingen einzelne Bruten dokumentiert werden (Lieber, Dierken).

Feldschwirl *Locustella naevia* (3/3): Der erste sang am 19.04. in der Wülfeler Leinemasch (Jäger). Bis zu 6 Ind. konnten Ende des Monats in Koldingen/Ruthe lokalisiert werden (Risch), weitere

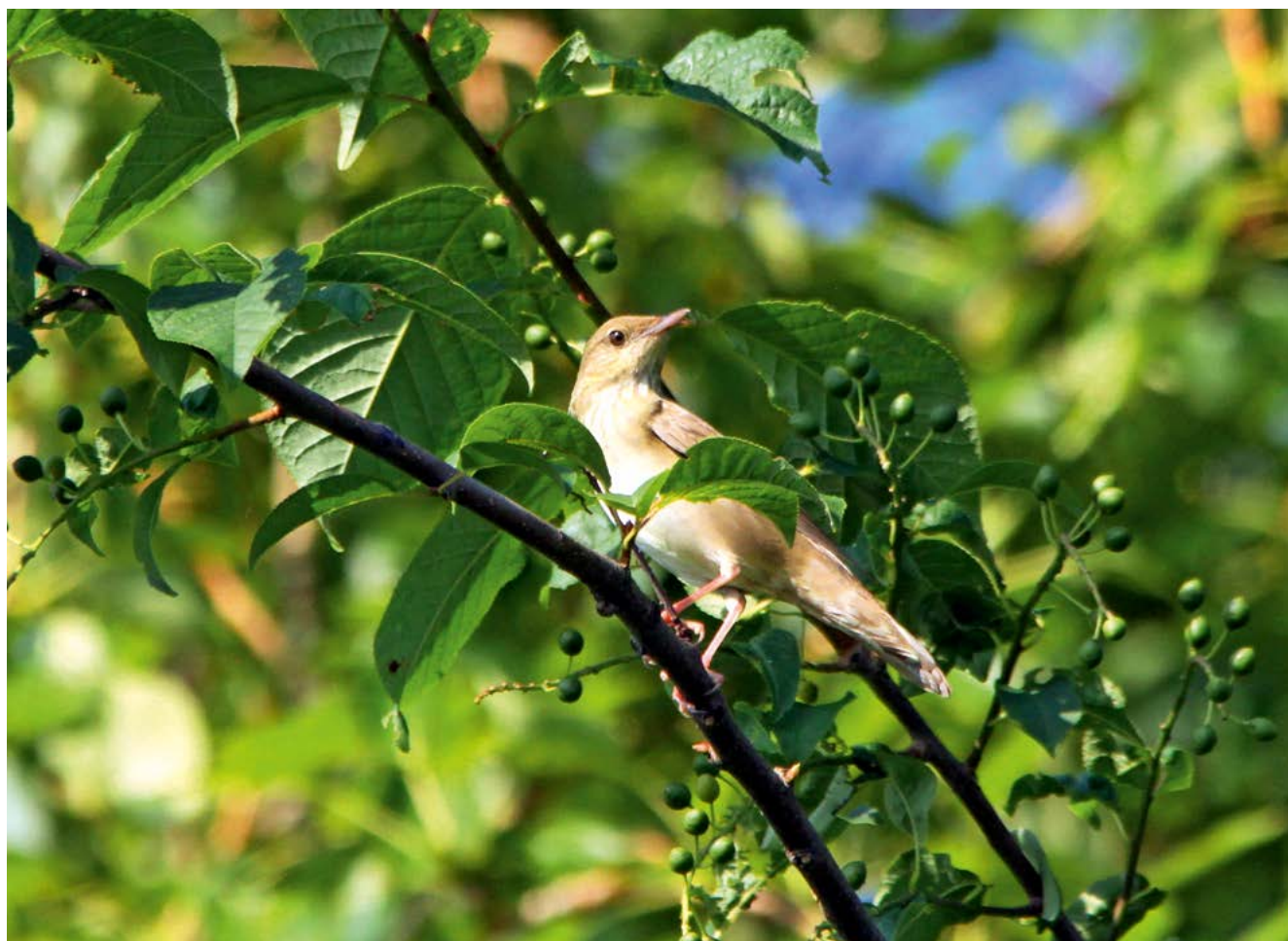
verteilt sich an anderen Orten in der hannoverschen Leineaue. Außerdem trafen Meldungen über einzelne Sänger aus der Mardalwiese und der Nassen Wiese ein, aus Lehrte, Bilm, Marienwerder, vom Kronsberg und aus dem Bissendorfer Moor (Franz, Lange, Schumann u. a.).

Der letzte Brutnachweis stammt aus 2014, die Art zählt aktuell zu jenen mit stark rückläufigen Brutbestandstrends (GERLACH et al. 2020).

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*: Vom 01. bis 04.06. sang ein Schlagschwirl in der Rethener Leineaue, am 21.06. einer an den dortigen Klärteichen (Risch).

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*: Plötz hörte am 09.04. die frühesten Sänger an den Klärteichen Weetzen. Die ersten Jungvögel wurden Ende Juni an den gut besetzten Klärteichen Rethen notiert, im August kamen weitere in Lehrte, im WGG Ricklingen und am Wietzensee Isernhagen hinzu (Rotzoll, Lieber, u. a.). Die späteste Brut erfasste Franz am 04.09. mit 3 frisch flüggen und noch bettelnden Jungvögeln am Anna-teich.

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* (-/2): Ein Durchzügler wurde am 17.05. in Lehrte gesehen, ein anderer Drosselrohrsänger sang vom 15. bis 23.06. in Koldingen (Lieber, Risch).



Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*, Rethen 01.06.2019.

Foto © Matthias Risch

Rohrschwirl *Locustella luscinioides* (-/3): In den Zeiträumen 27.04. bis 07.05. und vom 06. bis 14.07. sangen in Lehrte 1–3 Rohrschwirle (Bexter, Steffen, Lieber u. a.).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*: Einzelne Schilfrohrsänger konnten nicht nur in Rethen (EB 08.04.) und Lehrte notiert werden, sondern auch am Maschsee. In der Wülfeler Leinemasch sangen im Mai 2 Ind. (Risch, Dierken, Jäger u. a.).

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*: Erster Gesang war am 06.05. am Schliekumer Teich zu hören. In Rethen wiesen später im Juli/August Familienverbände und Jungvögel auf Brut-erfolge hin (Risch).

Gelbspötter *Hippolais icterina*: Erstgesang war am 07.05. im WGG Ricklingen zu hören (Dierken u. a.). Nur in Rethen wurde später eine Brut bekannt (Risch).

Gartengrasmücke *Sylvia borin*: In Lehrte-Heidlage notierte Gruber am 24.04. erstmals den Gesang, Bexter konnte später in Rethen und in Misburg-Süd Nachwuchs bei dieser Art dokumentieren.

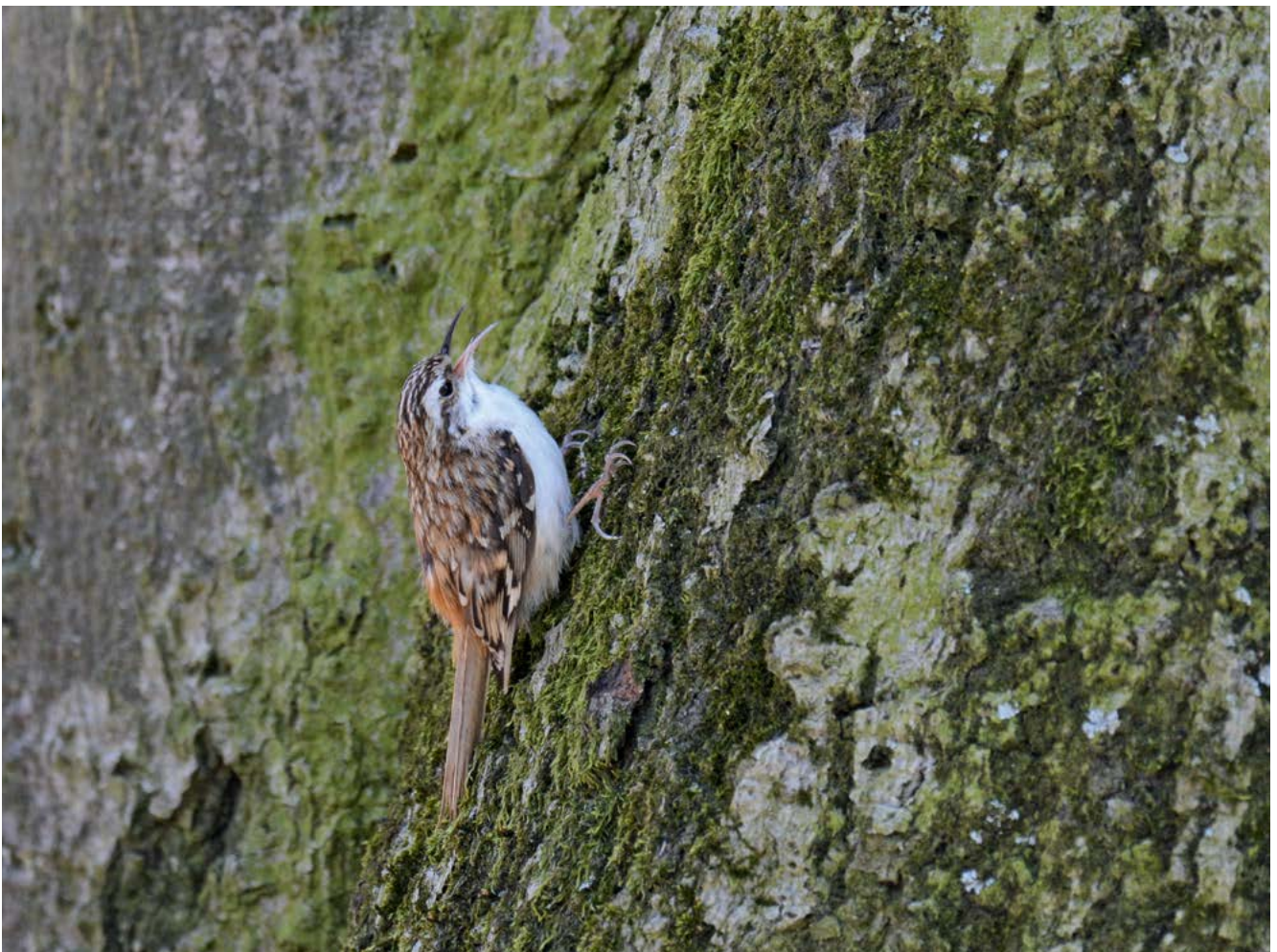
Klappergrasmücke *Sylvia curruca*: Klappergrasmücken waren ab dem 07.04. zu hören, Fütterungsszenen oder Jungvögel wurden später in Wüfel und Misburg festgestellt (Risch, Bexter u. a.).

Dorngrasmücke *Sylvia communis*: Die erste Dorngrasmücke entdeckte Schumann am 22.04. in den Sohrwiesen, eine Brut ließ sich später in Laatzen belegen (Prah).l).



Beleg für eine Brut der Dorngrasmücke *Sylvia communis* am 09.06.2019 in Laatzen. Foto © Thorsten Prah

Waldbaumläufer *Certhia familiaris*: Im Mai gelang Dierken ein bei diesen Winzlingen nicht ganz leicht zu erbringender Brutnachweis in Hannover-Waldhausen.



Singender Waldbaumläufer *Certhia familiaris* im Tiergarten, Hannover-Kirchrode 09.04.2016.

Archivbild © Kristian Franz

Star *Sturnus vulgaris* (3/3): Bruten wurden aus dem Tiergarten, aus Kirchrode und aus Bolzum mitgeteilt (Franz, Bexter, Schumann), größere Schlafplatzgesellschaften oder ungewöhnliche Schwarmformationen sind im Berichtszeitraum nicht aufgefallen.

Misteldrossel *Turdus viscivorus*: In Hannover brüteten Misteldrosseln erfolgreich in Bischofshol und im Stadtteil Bult (Bexter).

Ringdrossel *Turdus torquatus* (-1): Die ersten 3 Ringdrosseln fielen westlich von Isernhagen am 01.04. auf, weitere 1–3 Ind. rasteten im April bei Jeinsen, in der Feldmark von Sehnde, am Kronsberg, in Badenstedt und Aligse. Ein Weibchen hielt sich am 06.05. noch am Flughafen auf (Thye, Lieber, Lange u. a.).

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*: Größere Schwärme waren während des Heimzuges auch bei dieser Art nicht festzustellen, im Februar hatten sich letztmalig bis zu 100 Vögel in Isernhagen gezeigt, am 01.03. auch am Maschsee (Thye, Dierken). Von Ende April bis Anfang Juli konnten im Lehrter Gewerbegebiet, im Lönspark, am Maschsee und in Davenstedt Bruten beobachtet werden (Bexter, Franz, Lange u. a.).

Rotdrossel *Turdus iliacus*: Da zahlreiche Rotdrosseln im Raum Hannover überwintert haben, begannen sie recht unauffällig ohne größere Schwarmbildungen von hier abziehen. Erst am 17.03. ordnete Lieber einem Chorgesang in der Eilenriede etwa

100 Rotdrosseln zu. Danach trafen noch zahlreiche Meldungen über kleine Trupps aus überwiegend innerstädtischen Bereichen ein, ehe der Heimzug am 16.04. mit letzten Rufen im WGG Ricklingen endete (Dierken).

Grauschnäpper *Muscicapa striata* (V/3): Der erste Grauschnäpper sang am 26.04. in Kleefeld (Lieber). Erfolgreiche Bruten wurden später durch Beobachtung von Familienverbänden am Maschsee, in Koldingen und am Jeinser Holz bekannt. Eine weitere Brut könnte im WGG Ricklingen stattgefunden haben, dort wurde ein Altvogel mit Nistmaterial gesehen (Dierken, Risch).

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca* (3/3): Auch den ersten Trauerschnäpper hörte Lieber, allerdings schon am 18.04. in der Eilenriede. Gut besetzt war unter anderem später auch das Bockmerholz. Bruten wurden in unserem Zuständigkeitsbereich nicht bekannt.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (2/2): Am 19.04. waren die ersten Braunkehlchen zurück, sowohl in Laatzen als auch in Lehrte (Schumann, Lieber).

Mit insgesamt 22 Ind., die auf ökologischen Ausgleichsflächen am Flughafen rasteten, erwies sich der 24.04. als auffälligster Tag des Heimzuges. Etliche der Vögel legten dort offenbar eine längere Zugpause ein, denn am 01. und 06.05. ließen sich noch jeweils 9 Vögel nachweisen. Recht beliebt war auch die Nasse Wiese in Anderten, wo im gleichen Zeitraum mehrfach 3–5 Ind. zu beobachten waren. Der Heimzug endete schließlich am 23.05. mit 1 Ind. im Kreyen Wisch, dem vom NABU Langenhagen ebenfalls ökologisch bewirtschafteten Schutzgebiet (Thye, Franz).

Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola*: Auch die ersten Schwarzkehlchen zeigten sich auf den Ausgleichsflächen am Flughafen, am 06.03. waren 2 m. und 1 w. als erste in diesem stets gut besiedelten Areal zurück. Später gab es einige zum Teil sehr erfolgreiche Bruten, in einem Fall hatte ein Paar 6 Junge (Thye). Eine hohe Brutpaardichte konnte ab April auch in der östlichen Rethener Feldmark und vor allem in der Feldmark von Gleidingen festgestellt werden, wo sich mindestens 5, zeitweise sogar bis zu 7 Revierpaare aufhielten. Auch hier gab es einige Bruterfolge, die sich schwierig zuordnen ließen, weil die Familienverbände recht mobil waren (Rotzoll, Risch). Weitere Bruten fanden in der Feldmark von Dolgen und Bilm sowie auf der Breiten Wiese in Hannover statt (Lieber, Franz u. a.).

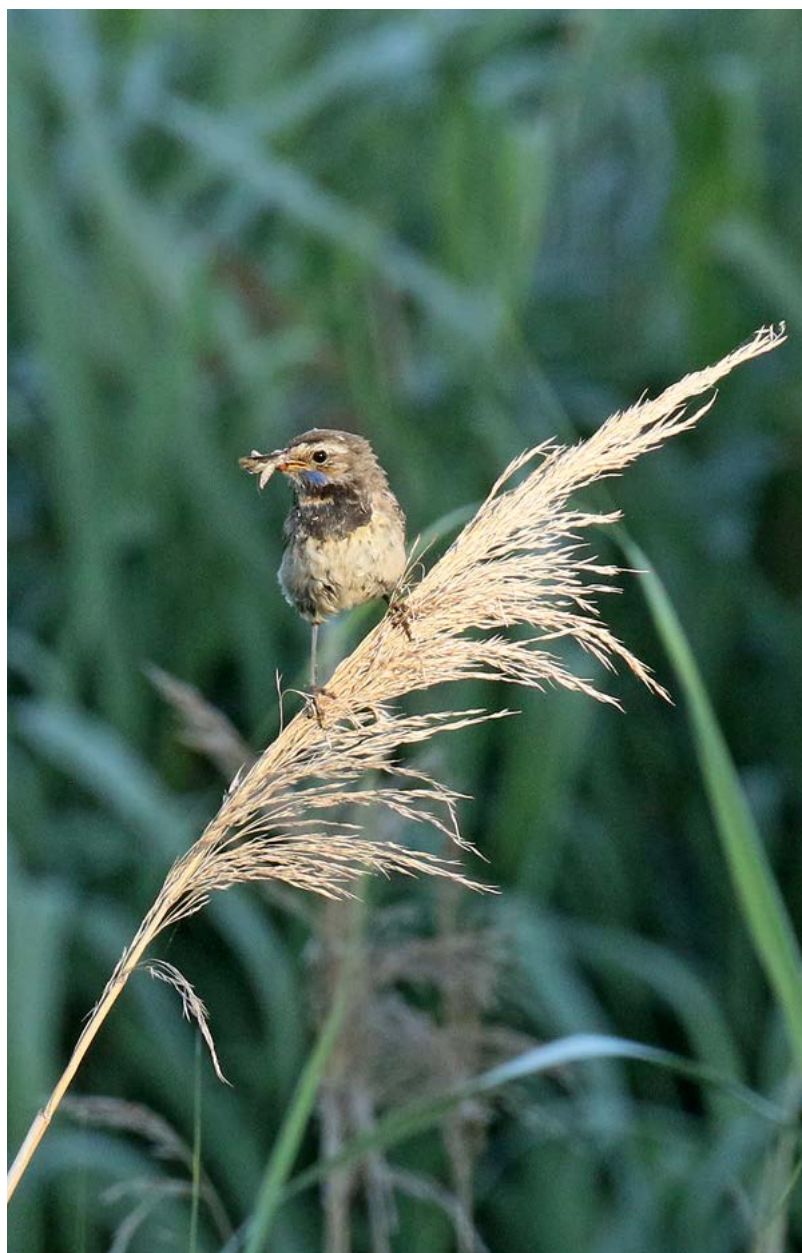
Nachtigall *Luscinia megarhynchos* (-/V): Schlagartig hatte am 18.04. der wohlklingende Gesang der Nachtigallen eingesetzt, mehrere Beobachter hörten ihn z. B. in Ricklingen und Letter, in Marienwerder oder im Bezirk Bult. Von da an trafen täglich weitere Meldungen ein, am 27.04. sangen in Koldingen bereits 12 Vögel, in den Wiesen westlich des Flughafens mindestens 10 (Bexter, Bobzin u. a.). Brutnachweise gelangen später in Lehrte, in Isernhagen und im WGG Ricklingen (Busch, Thye, Dierken).

(AKNB) Sprosser *Luscinia luscinia*: Vom 23.05 bis 10.06. sang am Beobachtungsturm im NSG „Alte Leine“ ein Sprosser (Garve, Rotzoll, Nielsen). Ein kurzes Intermezzo hatte dagegen ein Vogel

an der Kugelfangtrift in Vahrenheide, der dort nur am 24.05. sang (Bobzin).

Blauekehlchen *Luscinia svecica*: An den Rethener Klärteichen gelang den Blauekehlchen eine echte Überraschung: Ohne dass sie zuvor etwa durch Gesang aufgefallen waren, wurde dort Ende Juni unverhofft ein Futter tragendes Paar entdeckt. Im Juli konnten schließlich 2 flügge Jungvögel beobachtet werden, wobei nicht zu klären war, ob es sich um eine Erst- oder Zweitbrut handelte (Risch, Rotzoll).

Nachdem es hier 2009 schon einmal starken Verdacht gegeben hatte, ist dies der erste sichere Nachweis einer Brut im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ seit 1990.



Fütterndes Blauekehlchen *Luscinia svecica* (♀) in Rethen am 04.07.2019. Foto © Gerd Rotzoll

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*: Nach den bekannten Januar-Feststellungen (s. Heft 2/2019) blieben Beobachtungen im Februar aus, erst ab dem 06.03. zeigten sich wieder Hausrot-

schwänze, und zwar im Gewerbegebiet südlich des Flughafens, das erneut dicht besiedelt war und am 01.04. mindestens 8 Reviere aufwies. Bruten wurden u.a. vom Lehrter Bad, aus Oberricklingen, aus dem Zooviertel und vom TiHo-Gelände gemeldet (Thye, Bexter, Dörries u.a.).

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* (V/V): In Koldingen und in Kleefeld wurden am 18.04. die ersten Ind. entdeckt. In einer Kleingartenkolonie im Stadtteil Wülfel ließen sich später bis zu 5 Gesangsreviere lokalisieren, in denen im Juni dann auch gefüttert wurde.

Dort war nebenbei eine schwierige Aufgabe zu lösen: Unter den Altvögeln befand sich ein sogenanntes „hahnenfedriges“ Weibchen, das in seinem äußeren Erscheinungsbild einem männlichen Vogel sehr stark ähnelt. Solche Individuen können deshalb leicht fehlbestimmt werden (s. Foto!).



Das „hahnenfedrige“ Gartenrotschwanz-Weibchen
Phoenicurus phoenicurus, Hannover-Wülfel 09.06.2019.

Foto © Matthias Risch

Da dieser Vogel im Gegensatz zu den übrigen anwesenden Männchen zuvor aber nicht gesungen hatte, erhärtete sich der Verdacht auf ein Weibchen mit dieser seltenen Gefieder-Anomalie (Risch, Lieber).

Weitere Reviere bestanden in den Bezirken Ricklingen und Bult, in Isernhagen und am Flughafen, auch sie lagen ganz überwiegend in Kleingartenkolonien (Thye, Dierken).

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* (1/1): Die EB datiert vom 07.04. und vom Flughafen, wo am 24.04. maximal 21 Ind. versammelt waren (Thye).

Baumpieper *Anthus trivialis* (3/V): Im Wiesenbachtal südlich von Isernhagen machte sich am 08.04. der erste Baumpieper bemerkbar (Thye). Eine hohe Dichte von 10–15 Gesangsrevieren ließ sich im Mai am Bissendorfer Moor feststellen (Steffen). Brutnachweise wurden nicht bekannt.



Baumpieper *Anthus trivialis* am 28.07.2013. Zu dieser Jahreszeit sind Jungvögel (li.) von den adulten kaum noch zu unterscheiden. Archivbild © Konrad Thye

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (2/3): Bruten des Wiesenpiepers wurden unter anderem im traditionellen Verbreitungsgebiet Großraum Flughafen, in der östlichen Rethener und in der Gleidinger Feldmark sowie bei Jeinsen notiert (Thye, Rotzoll, Risch u.a.). Auch diese Art erzielt Bruterfolge fast nur noch auf extensivem Grünland, in Brachen und Blühstreifen.

Bergpieper *Anthus spinoletta*: Die sogenannte Überschwemmungsfläche im NSG „Alte Leine“ war erneut beliebtester Rastplatz für durchziehende Bergpieper, die früher ebenso wie der Strandpieper nicht von ungefähr als „Wasserpieper“ bezeichnet wurden. Bis zu 12 Ind. ließen sich im Zeitraum 03.03. bis 04.04. dort nachweisen. Am 23.03. hielten sich im WGG Ricklingen weitere 7 dieser Vögel auf (Dierken, Bexter u.a.).

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*: Der traditionelle Brutplatz am Döhrener Brückenhaus war auch 2019 wieder Garantie für erfolgreiches Brüten (Jäger, Froch u.a.). Lange sah zudem am 27.04. Futter tragende Altvögel an der Wasserkunst in Limmer.

Wiesenschafstelze *Motacilla flava*: Die EB fand am 07.04. gleichzeitig in der Gleidinger Feldmark und am Flughafen statt. Dort ließen sich später mindestens 3 Bruten nachweisen, eine auch im Langenhagener SPARC-Gebiet. Am Schliekumer Teich und in der Feldmark von Koldingen/Pattensen gab es weitere (Rotzoll, Thye, Risch u.a.).

Thunbergschafstelze *Motacilla thunbergi*: Vom 11. bis 17.05. zeigten sich nur wenige der nordischen Durchzügler am Bissendorfer Moor, bei Klein Kolshorn und in Ramhorst bei Lehrte (Steffen, Gruber, Bobzin).

Bergfink *Fringilla montifringilla*: Nur selten waren im März einzelne Durchzügler in der Südstadt, in Oberricklingen und in Döhren aufgefallen, am 22.04. noch ein Nachzügler am Maschsee (Dierken).

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*: Im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ konnte Risch 2 Bruten verzeichnen.

Girlitz *Serinus serinus*: Den ersten Girlitz konnte Dierken bereits am 14.02. in Oberricklingen notieren, im Juni gelang ihm anhand fütternder Altvögel ein Brutnachweis in Hannover-



Ein Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes* in der Morgensonne, WGG Ricklingen 26.02.2019.

Foto © Heiner Dierken

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*: Obwohl sich die Vögel in Lehrte auch 2019 wieder paarweise zeigten, kam es diesmal nicht zu einer Brut, möglicher Weise war das Männchen (K2) zu unerfahren (Busch, Plate, Rotzoll u. a.). Am 15.06. sang kurzzeitig ein Karmingimpel an den Rethener Klärteichen (Risch).

Döhren. In Wülfel wurden ebenfalls im Juni flügge Jungvögel beobachtet, nachdem dort zuvor drei Reviere lokalisiert worden waren (Risch). Auch beim Girlitz verlaufen die Brutbestands-trends äußerst negativ (GERLACH et al. 2020).



Girlitz *Serinus serinus* (♀), Wendland 12.05.2016.

Archivbild © Konrad Thye

Bluthänfling *Carduelis cannabina* (3/3): Bruten wurden durch fütternde Altvögel am Flughafen, in Aligse und in Misburg angezeigt (Thye, Bexter). Allgemein gibt es wenig Beobachter-Resonanz zu dieser Art, wie auch zu anderen Finkenvögeln.

Goldammer *Emberiza citrinella* (V/V): Ein Schwarm aus etwa 50 Ind. ist heutzutage leider schon etwas Besonderes, Schumann sah ihn am 21.03. auf dem Kronsberg. Einzelne Brutnachweise gelangen in Rethen und Koldingen (Risch).

Rohrammer *Emberiza schoeniclus*: 40 Rohrammern sind dagegen selbst auf dem Durchzug eine bemerkenswerte Ansammlung, Risch beobachtete sie am 08.03. am Schliekumer Teich. Einen Tag später war ein Trupp aus etwa 10 Ind. im Brinksoot (Denker). In einem Rückhaltebecken am Flughafen waren später 3 Brutpaare erfolgreich, in Rethen und Lehrte wurden Fütterungsszenen beobachtet (Thye, Risch, Rotzoll).

**Einsendeschluss für den nächsten Bericht (Wegzug 2019 und Winter 2019/20) ist am 30.06.2020!
Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden! Von Ornitho-Meldern wird wegen der zeitraubenden Umwandlung der Dateien ein etwa dreimonatiger Melde-Rhythmus erbeten.**

Literatur

- **BASTIAN, H.-V. (2019):** 7. Jahresbericht der Fachgruppe „Bienenfresser“ der DO-G.
- **BAUER, H.-G., E. BEZZEL u. W. FIEDLER (2005):** Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Aula-Verlag Wiesbaden.
- **GEDEON, K. et al. (2014):** Atlas Deutscher Brutvogelarten ADEBAR, Stiftung Vogelmonitoring und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- **GERLACH, B. et al. (2020):** Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. Kostenloser Download unter www.dda-web.de oder www.bfn.de
- **GRÜNEBERG, C. et al. (2015):** Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015, Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV), Ber. z. Vogelschutz 52, Hilpoltstein.
- **KATZENBERGER, J. u. SUDFELDT, C. (2019):** Rotmilan und Windkraft. Negativer Zusammenhang zwischen WKA-Dichte und Bestandstrends. DER FALKE 11-2019, 12 ff. Wiebelsheim.
- **KRUMENACKER, T. (2019):** Agrarchemikalien bringen Zugvögel in Existenznot. DER FALKE 11-2019, 16-19. Wiebelsheim.
- **KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015):** Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 8. Fassung, Hannover.
- **KRÜGER, T. et al. (2014):** Atlas der Brutvögel für Niedersachsen und Bremen 2005–2008. Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen Heft 48, 1–522. Hannover.
- **LJN, Landesjagdverband Niedersachsen e. V. (2019):** Landesjagdbericht 2018/2019, download unter www.ljn.de

Mein herzlicher Dank gilt wieder allen Meldern und Fotografen: Frederik Bexter, Christof Bobzin, Katrin Bode, Frank-Dieter Busch, Claus-Jürgen Denker, Walter Diederich, Heiner Dierken, Dr. Andrea Dörries, Martin Engelke, Klaus Finn, Markus Fietz, Dr. Kristian Franz, Wolfgang Froch, Dr. Eckhard Garve (†), Reinhard Girndt, Detlef Gruber, Edda Grönhoff, Klaus-Dieter Haak, Marion Heinemann, Dietmar Herrmann, Karola Herrmann, Markus Jacobs, Dr. Wolfgang Jakob, Waltraud und Wolfgang Jäger, Benjamin Kaune, Rupert Kellner, Jasper Kneser, Karsten Körtge, Sigrid Lange, Werner Leistner, Martin Lieber, Christoph Loskant, Horst Mätze, Christoph Nissen, Sönke Nielsen, Marc Olivè, Lutz Petersen, Prof. Anton Plate, Wilhelm Plötz, Inge-Lore Pochert, Thorsten Prahl, Jürgen von Ramin, Matthias Risch, Dr. Gerd Rotzoll, Inge Scherber, Jürgen Schumann, Ricky Stankewitz, Peter Steffen, Joachim Steinmetz, Franziska Then-Bergh, Hans-Jürgen Thiemann, Dieter Wendt, Matthias Wulkopf.

Abkürzungen

pull.	= pullus, Dunenjunges	(AKNB)	= Avifaunistische Kommission für Niedersachsen und Bremen
juv.	= juvenil, Jungvogel	EB	= Erstbeobachtung
ad.	= adult, Altvogel	LB	= Letztbeobachtung
PK	= Prachtkleid	(2/3)	= Einstufung Rote Listen (D/NDS)
SK	= Schlichtkleid	0	= Bestand erloschen
1erW	= 1. Winterkleid	1	= vom Aussterben bedroht
2erS	= 2. Sommerkleid	2	= stark gefährdet
K3	= 3. Kalenderjahr	3	= gefährdet
BP	= Brutpaar	R	= extrem selten
(DAK)	= Deutsche Avifaunistische Kommission	V	= Vorwarnliste

Arten, die der Meldepflicht der Kommissionen DAK oder AKNB unterliegen, werden im Bericht entsprechend gekennzeichnet und dürfen vor der offiziellen Anerkennung weder im wissenschaftlichen Schrifttum noch anderweitig zitiert werden. Für die Meldungen an die Kommissionen sind die Beobachter selbst zuständig.

Neues von der NAJU – Fortsetzungsroman Teil 15

von Sabrina Koitka

In den Sommerferien dieses Jahres ging es zum allerersten Mal mit unserer neuen NAJU-Gruppe auf ins Sommerlager nach Gut Sunder. Der lange Radweg vom Celler Bahnhof zum Gut hinderte jedoch keinen der Teilnehmenden daran, wenig später wieder voller Energie und bereit für Action zu sein.

Neben dem Spiel „Werwolf“ wurde daher besonders in den ersten zwei Tagen viel Zeit mit Versteckenspielen verbracht. Mit viel Begeisterung wurden so alle Ecken und Winkel in und um die Scheune herum erkundet. (Auch wenn ich auf die Erfahrung verzichten könnte, 10 Minuten lang in einer

nach Mottenkugel riechenden Holzkiste auszuharren.)

Wenn vor und nach dem Essen mal etwas Zeit blieb, wurde sich direkt ans Schnitzen gemacht. Dabei sind Schalen, Löffel, und Würstchenspieße entstanden, denn natürlich gab es auch bei diesem Sommerlager wieder Lagerfeuer!

In dem idyllischen Bach, der gleich neben dem Gut entlang fließt, fanden wir neben vielen kleinen Fröschen leider auch vor allem eins: Haufenweise Müll! Neben einer Menge Flaschen waren auch ein Obstmesser und sogar ein alter Reitstiefel unter unseren Funden. Dies brachte

unsere Truppe dazu, einmal richtig zum Müllsammeln loszuziehen!

Wir hörten mit dem Müllsammeln jedoch nicht auf den Feldwegen auf, sondern machten am nächsten Tag gleich da weiter, wo wir unsere allerersten Funde gemacht hatten. Bei einer schönen Bachwanderung nahmen wir Kescher und Eimer mit, um unsere Umwelt ein Stück sauberer zu hinterlassen als wir sie vorgefunden hatten.

Doch nach vielem gemeinsamen Spielen, Essen und Lernen musste auch die Sommerfreizeit leider wie immer viel zu schnell vorbeigehen. Ein Highlight gab es



Am häufigsten: Reste von Plastikplanen, die achtlos entsorgt wurden.

Fotos (5) © Ylva Kriete



Zwei Stunden und einige Mückenstiche später hatten wir über 20 Flaschen und genug Fahrzeugteile gefunden, um uns selber ein Auto zu bauen.

jedoch zum Schluss noch, als wir auf unserem Weg auf eine kleine Herde Rinder trafen.

Als wir im September unser erstes Treffen nach dem Sommerlager hatten, ging es besonders um die hier wachsenden Wild-

pflanzen. Dafür haben wir auf einer anliegenden Wiese Saatgut gesammelt und dieses dann später im Garten ausge-



Keine Angst vor großen Tieren.



Etwas Abwechslung von Würstchen und Stockbrot: Gebrillte Bananen schmecken auch hervorragend.

sät. Es wurde allerdings nicht nur viel Saatgut, sondern noch etwas ganz anderes gefunden. Auf einer Wiese entdeckten wir sogar einen alten, zugewachsenen Brunnen!

Im Oktober haben wir mit einigen Bewegungsspielen angefangen und damit nicht nur dem eher kühlem Wetter getrotzt, sondern uns auch nochmal für die zahlreichen Neuzugänge im Namenlernen geübt. Danach haben wir uns intensiv mit dem Schnitzen beschäftigt und wie jedes Mal wurden natürlich wieder Spieße geschnitzt, um als Abschluss Würstchen über dem Lagerfeuer zu brutzeln.



Bei unserem Treffen im November wurde sich mit den verschiedenen Arten befasst, mit denen Tiere sich auf den Winter vorbereiten. Um sie dabei ein wenig zu unterstützen, haben wir Meisenknödel gebaut, Überwinterungsmöglichkeiten und Nisthilfen hergestellt, zum Beispiel für Ohrenkeifer.

Im Dezember haben wir uns mit dem Bauen von Tannenbäumen aus Stöckern gemeinsam auf die Weihnachtszeit eingestimmt. Auf dem kleinen Ofen im Garten haben wir uns Kakao und Punsch warm gemacht. Zum ersten Mal haben wir in unserem selbstgebauten Lehmofen leckere Pizzabrötchen gebacken – natürlich vor Ort frisch zubereitet! Damit auch unsere Vögel in der Winterzeit gut versorgt sind, wurde wieder Vogelfutter zubereitet, von dem jeder etwas für den eigenen Garten mitnehmen konnte.

Weihnachtsbaum mal anders, besonders kunstvoll dekoriert mit Gartenzwerg und Gießkanne.

Foto © Lisa Wedekind



Wie man sieht, ist Picknicken im Freien zu allen Jahreszeiten möglich!

Dank an unsere Spender!

Der NABU Hannoversche Vogelschutzverein v. 1881 e.V. (HVV) hat auch 2019 wieder zahlreiche Spenden von Privatpersonen und Firmen im Gesamtwert von fast 4.000,- € erhalten. Dafür allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlichen Dank!

Programm

**April bis
September 2020**



Bluthänfling

Foto © Jasper Kneser

- So., 05.04.20 Frühlingsspaziergang durchs Bockmerholz**
Entdecken und bestimmen von Frühblühern. **Treff:** 09:30 Uhr, (P) Freibad Arnum, weiter mit Fahrgemeinschaften zum nördlichen Parkplatz Bockmerholz. **Dauer:** ca. 3 Stunden.
Leitung: Dietmar Juschekwitz (Telefon 0511 3108909).
- Di., 07.04.20 Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- So., 19.04.20 Entdeckungen vor der Haustür – Vögel in der Eilenriede**
Ein Spaziergang eher für Einsteiger. **Treff:** 08:00 Uhr, Endhaltestelle der Linie 11 (Zoo),
Dauer: ca. 2 Stunden. **Leitung:** Thomas Schwahn (Telefon 0175 5057996).
- Fr., 24.04.20 Vogelkundlicher Abendspaziergang**
Singvögel und Wasservögel im Lönspark. **Treff:** 18:00 Uhr, Haltestelle „Annastift“ der
Stadtbahnlinie 5. **Dauer:** ca. 2,5 Stunden. **Leitung:** Martin Lieber (Telefon 0511 5332886).
- Sa., 02.05.20 Vogelbeobachtung an den ehemaligen Klärteichen Lehrte**
Treff: 09:00 Uhr, (P) Miele in Lehrte. **Leitung:** Frank-Dieter Busch (Telefon 05132 51552).
- Di., 05.05.20 Jahreshauptversammlung**
(siehe gesonderte Einladung 1. Innenseite!) im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14.
Beginn: 18:00 Uhr. Anschließend ca. 19:30 Uhr folgt ein Vortrag von Dr. Carsten Böhm
zum Thema **Wald**.
- 08.–10.05.20 Stunde der Gartenvögel – NABU-Aktionstage**
Beobachten Sie die Vögel in Ihrem Garten und gewinnen Sie dabei! Näheres zur beliebten
NABU-Aktion unter www.stunde-der-gartenvoegel.de oder in der Mitgliederzeitschrift
des Bundesverbandes „Naturschutz heute“.
- Di., 02.06.20 Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- Juli/August Sommerpause – kein Monatstreff!**
- Sa., 08.08.20 Vogelbeobachtung an den ehemaligen Klärteichen Lehrte**
Treff: 09:00 Uhr, (P) Miele in Lehrte. **Leitung:** Frank-Dieter Busch (Telefon 05132 51552).
- Di., 01.09.20 Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.

**Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Die Teilnahme erfolgt auf
eigenes Risiko. Nähere Informationen (z. B. Ausfall von Exkursionen bei schlechtem
Wetter) bitte bei den jeweiligen Exkursionsleitern erfragen!**

Sigrid Lange, Kambriumweg 13, 30455 Hannover

Hinweis zur Datenschutz-Grundverordnung DSGVO!

Seit Mai 2018 ist es gesetzlich vorgeschrieben, über die Datenverarbeitung unserer Mitglieder, Förderer, Spender, Interessenten und sonstiger mit dem **NABU** Hannoverscher Vogelschutzverein v. 1881 e.V. (HVV) in Kontakt getretenen Personen nach der Datenschutz-Grundverordnung DSGVO zu informieren. Diese Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie auf unserer Website www.nabu-hannover.de unter Datenschutz (ganz unten auf der Seite).

Mitglieder und vereinsexterne Personen, die keine E-Mails mehr von uns bekommen möchten, teilen uns dies bitte schriftlich mit (E-Mail genügt)!

Personen, die uns Fotos einsenden, auf denen sie selbst oder weitere Personen zu sehen sind, müssen künftig eine schriftliche Einverständniserklärung aller abgebildeten Personen – bei Minderjährigen der Eltern – mitschicken, in denen sie uns den Abdruck im Vereinsmagazin HVV-INFO sowie auf der Homepage gestatten, weil das Heft als pdf auch auf unserer Website www.nabu-hannover.de veröffentlicht wird!

Personen, die für uns Exkursionen oder Vortragsveranstaltungen durchführen, müssen uns den Abdruck ihrer Kontaktdaten/Telefonnummern auf gleiche Weise gestatten.

Vielen Dank! Ihr NABU Hannoverscher Vogelschutzverein v. 1881 e.V. (HVV)